



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

73 (13.2.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279032)



Gastrecht er als Diplomat genießt. Zeda verlangt von Rumänien eine reifliche Einordnung in die Linie der tschechisch-sowjetrussischen Politik und ist keinesfalls wählend in massiven Vorwürfen gegen die „defreunde“ Butarecher Regierung. Im allgemeinen pflegen literarische Entgegnungen keine ernsten internationalen Krisen heranzuführen. Wenn jedoch ein amtierender Diplomat in einem programmatisch gehaltenen und von seinem Außenminister geführten Buch beratende Forderungen aufstellt, dann kann dies beim besten Willen nicht als Beweis des Friedenswillens und europäischen Solidarietät angesehen werden. Was würde man in der Welt sagen, wenn einem deutschen Diplomaten in Moskau, Paris, Warschau, Prag oder sonstwo der unwiderrufliche Gedanke käme, ein Buch mit einem Geleitwort des Reichsaussenministers herauszugeben, in dem offen Gebietsansprüche aus militärischen Gründen gestellt würden?

Die Veröffentlichung des Zeda-Buches ist um so erschauerlicher, als gerade von tschechischer Seite das Deutsche Reich nur allzuoft verdächtigt wird, es beabsichtige einen Anschlag auf die Tschoschlowatschei. Auch hier scheint es so zu sein, daß man in Prag über der Suche nach dem Splitter im Auge des deutschen Nachbarn den Balken im eigenen Auge vergessen hat.

Warum ist der tschechischen Regierung so sehr an einer Landbrücke durch polnisches Gebiet zur Sowjetunion gelegen? Hat die Tschoschlowatschei nicht bereits genügend nationale Minderheiten, die im übrigen keineswegs in einer benachteiligten wirtschaftlichen und kulturellen Lage sind. Wenn die Tschoschlowatschei tatsächlich nichts als den Frieden mit seinem deutschen, polnischen, ungarischen und rumänischen Nachbarn will, wie konnte dann ein solches in jeder Beziehung anstößiges Buch erscheinen, das wie eine diplomatische Sprengbombe wirken muß.

Nebenfalls läßt dieser Vorfall deutlich erkennen, daß es mit der Einmütigkeit der Kleinen Entente nicht mehr allzuweit bestellt ist und diese Einrichtung in der Praxis schon recht drückend geworden ist.

Der Zeda-Standal hat den Ansichten derjenigen rumänischen Realpolitiker recht gegeben, die in der Bindung an ein totgeborenes politisches Karagrapphen-Bündnis, wie die Kleine Entente, keine sichere Grundlage einer dauerhaften Politik sehen, sondern nur in einer den natürlichen Interessen entsprechenden vorurteilsfreien Außenpolitik. Insofern hat das Buch Zedas zweifellos eine, allerdings wohl vom Verfasser kaum erwünschte Wirkung.

Eines fragt man sich angesichts des erstaunlichen Vorfalls: Woher kann der diplomatische Vertreter eines Landes, dessen wechsellagernde unglückliche Lage, dessen geringe Bevölkerungsziffer und dessen innere, soziale und völkische Gegensätze jede Spannung mit keinen Nachbarn verdrängen müßten, die Tschoschlowatschei nehmen, deren groteske Gebietsforderungen an eine benachbarte Großmacht zu stellen?

Die Antwort ist sehr leicht gefunden. Nur die politische und militärische Klärenklärung durch die Sowjetunion gibt einem Kleinststaat wie der Tschoschlowatschei den allerdings recht seltsamen „Mut“ hierzu. Ohne das Bewußtsein, in Moskau eine starke Stütze zu haben, wäre diese Provokation nicht erfolgt. Der Zeda-Standal ist nur verständlich aus der Atmosphäre der unbedingten tschechisch-sowjetrussischen Militärallianz, deren „Friedfertigkeit“ nach diesem Vorfall glaubhaft zu machen Herrn Krotka in Zukunft wohl sehr schwer fallen dürfte.

Wilhelm Junz.

# Die große Goebbels-Rede

Fortsetzung von Seite 1

## Das Volk versteht uns!

„Es ist keine Phrase“, erklärte Dr. Goebbels dann unter stürmischem Beifall, „wenn wir heute sagen: Deutschland ist schöner geworden. Wir haben unserem Volk, das damals in hoffnungslosem Pessimismus zu versinken drohte, den Glauben an seine nationale Sendung zurückgegeben. Wenn Deutschland heute wieder eine Großmacht ist, so darum, weil die Sache der Führung auch die Sache des Volkes war, weil mutige Männer die Fahne vorantrugen und nie aus der Hand ließen, und weil sie die Macht, die ihnen das Volk gegeben hatte, auch zu gebrauchen wußten. Unsere Politik ist nicht deshalb populär gewesen, weil wir sie mit Versprechungen populär machen wollten, sondern weil sie vom deutschen Volk verstanden und für gut befunden wurde.“

Der Minister wies dann darauf hin, daß alle katastrophischen Prophezeiungen der politischen Widersacher ins Gegenteil umgeschlagen seien. Während die Regierungen des Systems das deutsche Volk mit Phrasen fütterten und alle Diktate unterzeichneten, obwohl sie von deren Unerfüllbarkeit selbst überzeugt waren,

habe die nationalsozialistische Regierung diese falsche Klugheit, die sich stets der Gefahr entziehen will, aufgegeben, und das Versäufeltes Schanddokument zerrissen. Sie habe sich das ständige Recht genommen, die Systemparteien zu beseitigen, die bei diesem gefährlichen Vorgehen hinderlich sein konnten. Es sei verständlich, daß eine derartige revolutionäre Umgestaltung der deutschen Nation auch in der Welt Folgewirkungen auslöse. Das gerühmte, spießbürgerliche politische Leben gehöre heute in Europa endgültig der Vergangenheit an!

## Moskau — das Unruhezentrum

Keinlose Stille herrschte im Riesentraum der Reichshalle, als Dr. Goebbels dann die schwarz geschliffene Waffe seiner glänzenden Axt gegen den blutgeriebenen und zukunftsweisenden Bolschewismus richtete. Er erklärte, daß sich in Moskau ein provokatorisches Unruhezentrum bestünde, das sich in die inneren Angelegenheiten aller Staaten einmische, von denen die Sowjetunion gaudie, daß sie noch einmal für den Bolschewismus reif gemacht werden könnten. Moskau verübe diese Staaten gegen diejenigen Völker zu mobilisieren, die den Bolschewismus überwinden haben.

# Die Zweiteilung Europas ist da!

Es ist selbstverständlich, daß sich diese Nationen gegen jene Staaten zur Wehr setzen, die sich als Feindbild gegen den Nationalsozialismus oder gegen den Faschismus mißbrauchen lassen. Die Zweiteilung Europas in eine bolschewistische und eine radikale antisowjetische Gruppe braucht nicht mehr zu kommen, sie ist bereits da!

## Zum Widerstand entschlossen

Unter stürmischem Beifall erklärte der Minister dann, daß Deutschland zum Widerstand gegen den Bolschewismus, der die ganze abendländische Kultur auf das ernsteste bedrohe, fest entschlossen sei. Deutschland denke andererseits nicht daran, sich in die inneren Verhältnisse anderer Staaten einzumischen. Wie diese anderen Länder im Innern regiert werden, sei Deutschland gleichgültig. Wenn aber — so führte Dr. Goebbels weiter aus — von Moskau der Versuch unternommen wird, innerpolitische Lehren nicht nur für den innerpolitischen Gebrauch zu benutzen, sondern damit die Kulturwelt zu vergiften, dann leisten wir Widerstand und erheben vor der Welt Protest! Dann verschließen wir nicht die Augen vor diesem drohenden Verhängnis. Dann machen wir die Welt darauf aufmerksam, erheben unsere Stimme und warnen, bis die Welt anfängt, zur Einsicht zu kommen! Wir lassen nicht zu, daß der Bolschewismus sich in Westeuropa ein neues Operationsfeld schafft, daß er sich Spanien zum Sprungbrett macht, um den Westen Europas von dort anzugreifen. Dagegen wehren wir uns mit aller Kraft!

Dann kam Dr. Goebbels auf die freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Nationen zu sprechen. Die Nähe zwischen Rom und Berlin — erklärte er — hat sich bewährt. Wir haben mit Wien einen erträglichen Modus vivendi gefunden. Es ist uns gelungen, mit Polen in ein gutes nachbarliches Verhältnis zu kommen. Wir hoffen, daß jetzt auch die Dantziger Frage ein für allemal liquidiert wird. (Anhaltender stürmischer Beifall.) Das ist konstruktive Außenpolitik! Wenn wir statt dessen nur Kollektivitätsverträge hätten abschließen wollen, wären wir niemals zu Rande gekommen.

Mit schlagkräftigen Argumenten widerlegte der Minister das Gerücht von einem kommenden Krieg. „Man spricht überhaupt viel zu viel davon!“ Man sollte besser nicht von einem kommenden, sondern vom vergangenen Krieg reden; denn noch bis heute ist es der Welt nicht gelungen, die Schäden des Weltkrieges zu beseitigen. Da spricht die interessierte Welt schon wieder von neuem Krieg?!

## Gegen das Kriegsgerede

Gewiß, es gibt gewisse Cliquen, die einen Krieg nicht ungern sehen. Das sind vor allem die Moskauer Komintern-Juden, die sehr genau wissen, daß nur durch Krieg Europa für die Weltrevolution mürbe gemacht werden kann. Darüber hinaus aber ist niemand ernsthaft am Kriege interessiert. Wenn er hätte kommen sollen, dann, als Deutschland noch wehrlos war.

Heute wird es keinen Krieg geben, da Deutschland wieder stark und mächtig ist! Wir greifen niemanden an.

und ich glaube — erklärte der Minister unter stürmischer Zustimmung, — es hat auch niemand mehr Lust, uns anzugreifen. Die Welt muß sich wohl oder übel allmählich mit Deutschland als einer Großmacht abfinden. Aber einen Krieg wollen wir nicht! Der Führer will ihn nicht, das Volk will ihn nicht.“

## Nicht gegen Religionsunterricht

Dr. Goebbels nahm dann Stellung zu den Fragen, die das deutsche Volk gegenwärtig bewegen und erklärte, daß die Partei, die dem Staat die Führung stelle, der Zukunft der deutschen Zukunft sei. Das ganze Volk habe sich zu einer festgelegten Gemeinschaft zusammengeschlossen und so sei es ein selbstverständliche Forderung der Zeit, daß auch die deutsche Schule im Zeichen dieser Gemeinschaft stehe. „Es gibt keine katholische Chemie und keine protestantische Physik. Es sei lächerlich, wenn man uns vorwirft, daß wir mit dem Bekenntnis zur Gemeinschaftsschule den Religionsunterricht in der deutschen Schule unterdrücken wollten. Die Religion kann selbstverständlich für Protestanten und Katholiken getrennt unterrichtet werden. In Deutsch und Geschichte beispielsweise aber ist eine solche Trennung absurd.“

Unter immer neuem Jubel der Massen richtete Dr. Goebbels dann nochmals die nationalsozialistische Forderung auf Freiheit des Gewissens und des Glaubens auf. (Auf wichtige Einzelheiten dieses Teiles der Goebbels-Rede werden wir noch zurückkommen. Die Schriftleitung.)

Nach der Goebbels-Rede erhoben sich die Massen spontan von ihren Plätzen und brachten ein dreifaches „Sieg Heil!“ auf den Führer aus. Das Deutschland- und das Dorn-Roselied klangen auf und wurden von den 20 000 Berlinern begeistert mitgesungen.

# Ein Thronerbe geboren

In ganz Italien herrscht große Freude

Rom, 12. Februar.

Die italienische Kronprinzessin hat am Freitagmittag 14.30 Uhr den von ganz Italien sehnsüchtig erhofften Thronerben geboren. Die aus Rom kommende Meldung wurde in der Hauptstadt alsbald durch Sonderausgaben der römischen Bevölkerung mitgeteilt, die allenfalls freudige Anteilnahme an dem Ereignis bekundete.

Die Sonderausgaben der römischen Presse feiern in ihren ersten Berichten aus Neapel und großen Überschriften das freudige Ereignis und bringen eingehende Schilderungen der gewaltigen Anteilnahme der dortigen Bevölkerung. Raum hatten 101 Salutschüsse die bereits seit einigen Tagen mit großer Spannung erwartete glückliche Geburt eines Thronerben angefeindet, eilten tausende begeisterter Neapolitaner zum königlichen Schloß, um in sich immer wiederholenden Rundgebungen und stürmischen Ovationen dem Haus Savoyen ihre Huldigungen darzubringen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Führer und Reichskanzler sowohl dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien, als auch dem Kronprinzen und der Kronprinzessin herzlichste Glückwünsche zu dem freudigen Ereignis ausgesprochen.

# Kleine Filme mit großen Wirkungen

Die Entstehung der Winterhilfsfilme in den Wochenschauen

Es wird wohl keinen Filmbeobachter geben, dem im Rahmen der Wochenschauberichte die Bildstreifen für das Winterhilfswerk nicht aufgefallen wären und der sich nicht an diese geschichtlich zusammengestellten Szenen erinnerte. Sei es die Bildfolge „Streit und Unruhe in aller Welt“ mit Gegenüberstellungen bolschewistischer Zerschlagungsmethoden im Ausland und friedlichem Ringen um das Wohlergehen des Volkes in Deutschland, oder seien es die Szenen „Der Winter ist da“ und „Deutschland schützt seine Volksgenossen in aller Welt“ mit Aufnahmen deutscher Schlachtschiffe in spanischen Gewässern, seit wird und diese ernste Seite der Propaganda ebenso im Gedächtnis haften bleiben wie die aktuelle Themenstellung „Akorde in aller Welt“ mit einem Vergleich der Höchstleistungen des Olympialämpfers Boelke und der Höchstleistungen des deutschen Volkes im Kampf gegen Hunger und Kälte. Für viele Zuschauer besonders spannend war der überraschende Triumph, der nach einer Szene von den Kelleraufnahmen zu einem Friberticus-Film ausgespielt wurde. Nach einigen interessanten Passagen erschien nämlich der Darsteller des großen Königs auf der Leinwand, äußerte, daß nicht nur in den Zeiten des Alten Reich, sondern auch heute das ganze Volk zusammenstehen muß, um der Not die Stirn zu bieten und hielt plötzlich als sichtbares Zeichen seiner Ermahnung die Sammelbüchse des Winterhilfswerkes in der Hand.

Den ganzen Winter über, bis zum Abschluß der diesjährigen Winterhilfsaktion, werden wir in den Lichtspielhäusern diesen einprägsamen Werbefilmen begegnen. Wer von uns aber hat sich schon einmal nach ihrer Entstehung, nach ihrer Werbekraft und nach ihrer Ausbreitung gefragt?

Dah diese Filme auf die Initiative unserer

Staatsleitung zurückzuführen sind, liegt auf der Hand. Die Stoffe werden durch Ministerialrat Hoegerl im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ausgearbeitet, während die technische Durchführung in Händen von Pg. Richard Cusaas, dem Hauptstellenleiter für Filmherstellung und Technik in der Reichspropagandaleitung, Amtsleitung, Film, liegt.

Für die Ausführung hat sich die Ufa zur Verfügung gestellt, die ihren bewährten Spielleiter Dr. Johannes Suter, sowie Herrn Funke vom Ufa-Werbestim bereitwillig dafür einsetzte. Ihrem sozialen Zweck entsprechend, werden die WCHW-Filme selbstverständlich von allen Beteiligten ehrenamtlich hergestellt. Die Schauspieler, die Industrie und die Technik stellen somit ihre Arbeit in den Dienst am deutschen Volke.

Mit den denkbar geringsten Unkosten (außer dem Ersatz der Selbstkostenpreise für Material werden keinerlei Vergütungen gezahlt), entstehen so die 20 bis 35 Meter langen Filme, von denen ca. 30 Kopien wöchentlich in den Lichtspielhäusern eingesetzt werden.

Die bisher erschienenen Serie der Winterhilfsfilme wird laufend ergänzt. Eine ganze Reihe neuer Themen ist augenblicklich in Bearbeitung und wird noch bis zum März dieses Jahres erscheinen. Wir wollen die Spannung, die die WCHW-Filme bisher begleitete, nicht frühzeitig zerbrechen und nur andeuten, daß auch die Stoffe der neuen Folge zeitnahe — ernste wie humoristische — Szenen bieten, die in ihren zum Teil verblüffenden Pointen der Aufmerksamkeit der Zuschauer sicher sein dürfen.

Millionen von Menschen werden durch die Zusammenarbeit aller Berufsstände des Films mit der Propaganda für das Winterhilfswerk erfasst und erfahren in dieser Form von dem

Einsatz der Filmschaffenden für das Gebot dieses Winters: „Geballe für das Winterhilfswerk!“

## Kulturpropaganda Frankreichs

Nachdem der Posten „Schöne Künste“ im diesjährigen französischen Staatshaushalt zum ersten Male um 27 Millionen Franken erhöht worden ist, hat sich Jean Zay, Minister für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, in „Deux Arts“ über seine Pläne bemerkenswert geäußert. Sein Hauptziel sei, der modernen Kunst einen größeren Raum im täglichen Leben einzuräumen und sie näher an das Volk heranzubringen. Die Museen sollen mehr als bisher Werke junger Künstler und bekannter französischer Meister ankaufen. Zu diesem Zweck soll zunächst eine Liste derjenigen Maler aufgestellt werden, deren Wert bisher noch nicht oder nicht ausreichend in den öffentlichen Kunstausstellungen vertreten ist. Dann soll systematisch danach gestrebt werden, diese Werke auszulassen. Junge Künstler, die Förderung verdienen, sollen mit regelmäßigen Aufträgen versehen werden, auch für die Museen in der Provinz, um dort private Kunstfreunde auf sie aufmerksam zu machen.

Ein zweiter Plan besteht darin, entsprechend einem vor kurzem erlassenen Beschluß des Ministers bei der Ausführung von Unterrichtsgebäuden künftig einen Teil der hierzu verwandten Mittel, mindestens 1,5 v. H., für dekorative Zwecke zu verwenden. Die entsprechenden Aufträge sind zu vergeben an Maler, Bildhauer und Innenarchitekten, deren Namen auf einer Liste zusammengestellt werden, die von einem Spezialauschuß herausgegeben wird. Es ist beabsichtigt, diese Regelung auch für öffentliche Bauten im Jubiläumsgelände anderer Ministerien anzuwenden, um auf diese Weise dazu beizutragen, die Not unter den Künstlern zu beseitigen.

Hört man noch, daß Kunstausstellungen zu Propagandazwecken im Ausland und Vortragsreisen berühmter Dichter und Denker veranstal-

tet werden sollen, so hat man ein ungefähres Bild der von Frankreich geplanten Kulturpropaganda, deren wesentliche Teile für Deutschland allerdings längst über das Planen hinaus zu Tatsachen geworden sind. Uebrigens scheint den Franzosen der Posten „Schöne Künste“ noch nicht reich genug ausgestattet worden zu sein, denn die französische Zeitschrift „Marianne“ rechnet ihren Lesern vor, daß der Anteil der Künste am Staatshaushalt nur 0,27 v. H. beträgt. Ganze 137 Millionen betrage der Posten, und die Bezüge der Künstler seien entsprechend niedrig. So bezieht ein Solist der Großen Oper monatlich nicht mehr als 1587 Franken, und das Ruhegehalt, auf das er nach 35 Dienstjahren Anspruch hat, beläuft sich auf 3500 Franken jährlich. Die französische Kulturpropaganda im Ausland verfügt nach Angaben dieser Zeitschrift nur über sehr geringe Mittel. Die Jahressubvention für die Veranstaltung von französischen Theateraufführungen, Konzerten und Ausstellungen im Ausland beträgt 450 000 Franken. Diese Feststellung widerspricht allerdings der landläufigen Auffassung von den Mitteln, womit Frankreich angeblich außerhalb der Grenzen Kulturpropaganda treibt.

## Wiederbelebung der Vortragskunst

Gastvortragsabende von Heinrich George

Heinrich George hat sich zu einem Vortragabend nach Frankfurt a. M. begeben, der den Auftakt zu Rezitationsabenden bilden soll, die der Künstler im ganzen Reich durchzuführen will. Wie Heinrich George in einer Presseunterredung erklärte, werde er sich mit allen Kräften für eine Wiederbelebung der Vortragskunst einsetzen, die einst in Wäldern ihren Repräsentanten hatte. Er werde in sein Programm aber nicht nur klassische Werke, sondern vor allem auch die volkstümliche, volksverbundene Dichtung der neueren Zeit aufnehmen. Diese Rezitationsabende werde er fortan neben seinen Schauspielerverpflichtungen häufig in ganz Deutschland veranstalten.

# Partei

durch Ges...

Die türki... diesen Tage... zung anene... sige Bedeu... tisch die r... genannten... partei“ —... senen Regie... vor. Part... nahme die... geworden... Die türki... die Annahm... leben der... Pflanz er... lärt schon... nischen Volk... Sammelbed... sich das ge... um sie heru... das die G... währleistet... reicht.

Wie der... ein geheim... das „F r e i... in Spanien... Büro selbst...

# Nur Francos

Wie der... Kuba melde... gungen. Die... sei seit den... in nördliche... ben worden... kraft zu. M... eine auferro... greifenden... sprunghafte... deutung d... Immer mehr...

In seiner... kille Genera... tag mit, daß... berde weiter... Seite einget... wurde der V... rthshofes, d... nter zum T... nung, den 9... aufhalten zu... wisten Deich... Wassermaße... doch den be... die Einmah... len Truppen... schaften fort... el Grande w... laga selbst... aufgefunden.

# Aufse

Der Rest... in Brüssel, 3... Wiederberste... rühmten Ge... stellend, beam... eine der beste... rungsarbeit... erregenden G... Bis her gal... der d er O... darum auch a... Ceslarbe aus... E. van der... der stämische... und technis... Altarbildern... nicht mit... Mittelalter i... die vor allem... 1550 verwen... Gemälde-Res... Jan van Ey... den Volkfom... gen erzielt... reichen seien... mischen Weis... dieser Techni... E. Bonig... Bindemittel... Farben erfo... Da die Befel... Tafeln des... werden ließ... waren, ist d... des gesamt... der stämische...

Furtwä... Winterhi... for Dr. Wilh...

Minister unter hat auch nicht. Die Welt ist allmählich einer Groß-Krieg wollen nicht, das Doll

Recht

Stellung zu den gegenwärtig be- Partei, die der Garant sei. Das ganze stigten Gemein- so ist es eine er Zeit, daß auch dieser Gemein- katholische testantische man uns vor- nntnis zur Ge- unterrichtet in der wolkten. Die Re- für Protestanten rrichtet werden. Spielweise aber

er Massen richtete ie nationalsozia- des Gewissens wichtige Einzel- Rede werden Schriftleitung.)

ben sich die Waf- en und brachten 11“ auf den land- und das and wurden von mitgesungen.

geboren

große Freude

12. Februar.

in hat am Frei- lung Italien schen- n geboren. Die sig wurde in der nderausgaben der teilt, die allent- in dem Ereignis

12. Februar.

schmischen. Bei Ne aus Kapel s freudige Ge- Silberlingen der dortigen Be- Salutschüsse mit großer Span- n eines Thron- ende begeisteter Schloß, um in ngebungen und us Savonen ihre

wird, hat der Sowohl dem Ab- von Kethiopen, d der Kronprin- nische zu dem en.

ein ungefähres auten Kulturpro- ziele für Deutsch- s Plänen hinaus ledrigen Scheit- öne Kunst“ noch worden zu sein, rit „Marianne“ der Anteil der ar 27 v. d. d. be- trage der Posten, eien entsprechend der Großen Ober 7 Franken, und nach 35 Dien- auf 3500 Fran- Kulturpropa- Anquaden dieser unge Mittel. Die rranstaltung von agen, Konzerten d beträgt 450 000 iderpricht aller- ung von den Sie- angeblich über- ganda treibt.

ortragkunst

richtig George

inem Vortrags- begeben, der den t bilden soll die elch durchführbar n einer Presse- sich mit allen ebnung der Ra- n Bühnen über- rde in sein Pro- e Werke, sondern vollverbundene rnehmen. Diese ortrad neben fr- chen Kända in

Partei und Staat in der Türkei

durch Gesetzbeschluss zur Einheit geworden Ankara, 13. Februar.

Die türkische Nationalversammlung hat in diesen Tagen ein Gesetz zur Verfassungsänderung angenommen, das eine gewisse grundsätzliche Bedeutung besitzt. Das Gesetz sieht praktisch die restlose Ueberführung der sogenannten „Republikanischen Volkspartei“ — der von Kemal Atatürk geschaffenen Regierungspartei — in den Staat vor. Partei und Staat sind nach der Annahme dieses Gesetzes auch in der Türkei eins geworden.

Die türkische Presse unterstreicht, daß durch die Annahme dieses Gesetzes das Verfassungsleben der Türkei für alle Zeiten Sicherheit und Stabilität erhalten haben. Kemal Atatürk erklärte schon bei der Gründung der Republikanischen Volkspartei, daß sie einmal das große Sammelbecken der Türkei sein werde und daß sich das gesamte staatliche und bürgerliche Leben um sie herum gruppieren werde. Dieses Ziel, das die Einheit des türkischen Staates gewährleistet, ist heute in vollem Umfange erreicht.

Wie der „ABC“ meldet, ist in Warschau ein geheimes Werbebüro aufgedeckt worden, das „Freiwillige“ für die Bolschewisten in Spanien anwarb. Unterhalten wurde dieses Büro selbstverständlich von Duden.

Nun auch Offensive vor Madrid

Franco Truppen riegeln den Bolschewisten den Rückzug ab

Paris, 12. Februar. (SP-Funk.)

Wie der Havas-Sonderberichterstatter aus Sevilla meldet, hat die Schlacht um Madrid begonnen. Die Offensive der nationalen Truppen sei seit den frühen Morgenstunden des Freitag in nördlicher und östlicher Richtung vorgetrieben worden. Sie nehme räumlich an Stoffkraft zu. Artillerie und Luftwaffe entwickelten eine außerordentlich rege Tätigkeit. Die angreifenden Kolonnen hätten bereits zwei sprunghafte Vorstöße von großer Bedeutung durchgeführt.

Immer mehr Ueberläufer

In seiner Ansprache über den Sender Sevilla teilte General Queipo de Llano am Freitag mit, daß in der Provinz Malaga hunderte weitere Ueberläufer aus der nationalen Seite eingetroffen seien. Gefangen genommen wurde der Vorsitzende des bolschewistischen Gerichtshofes, der über 5000 nationalgesinnte Spanier zum Tode verurteilt hat. In der Hoffnung, den Kumarsch der nationalen Truppen aufhalten zu können, sprengten die Bolschewisten Deiche und Stauwehre, so daß die Wassermassen weite Gebiete überfluteten, jedoch den beabsichtigten Zweck verfehlten, wie die Einnahme von Motril zeigt. Die nationalen Truppen setzten die Säuberung von Ortschaften fort: Ronda, Coin, Alajaina, Alaudin el Grande und Alaudin de la Torre. In Malaga selbst wurde eine große Munitionsfabrik aufgefunden. In Ronda trafen über 300 vor

Die erste Untersee-Radio-Reportage wird gesendet:

Mit Dynamit und Magneten gegen die „Lusitania“

Im April Arbeitsbeginn am Old Head of Kinsale / Wertvoll mit und ohne Goldbarren

Als größtes und interessantestes aller Schatzsucher-Projekte des Jahres 1937 wird im April die Bergung bzw. Auswertung des Wracks der „Lusitania“ in Angriff genommen. Man arbeitet — wie aus den nachfolgenden Informationen hervorgeht — mit modernsten Mitteln, nach sorgfältig ausgearbeiteten Plänen, mit fast hundertprozentiger Erfolgswahrscheinlichkeit.

Die Argonaut-Corporation, die schon im Jahre 1935 die Bergungsversuche an der „Lusitania“ finanzierte, hat die notwendigen Mittel bereitgestellt, um im April den Dampfer „Orphee“ unter Kapitän G. V. Russell zur südlichen Küste auslaufen zu lassen. Die Vorbereitungen sind getan. Es gilt jetzt nur noch, den schon ausfindig gemachten Riesen, die im Jahre 1915 dort in die Tiefe gegangene „Lusitania“, zu bergen bzw. in Stücke zu zerlegen und Rumpf und Inhalt nach und nach zum Tageslicht emporzuholen.

Von den 11 Bojen, die man an der südlichen Küste im vergangenen Herbst aufstellte, sind noch 7 übrig geblieben. Die anderen hat der Sturm und die im Spätherbst und im Winter sehr heftige Strömung am Old Head of Kinsale fortgerissen und irgendwohin in den Atlantik entführt.

Daß man im Frühjahr 1937, in den ersten Tagen des Mai, mit der Arbeit am Wrack beginnen kann, verdankt man dem Taucher James Jarrett, der auch diesmal wieder mit dem „Schabjäger Orphee“ hinausfährt, um die Such- und Bergungsarbeiten zu leiten.

Denn man wußte noch im Herbst 1936 kaum etwas genaues über die Lage des Wracks. Man tastete hier und suchte dort, — bis eines Nachmittags James Jarrett mit seinen schweren bleiern Taucherschuhen auf der Halle eines Wracks landete, — das ohne Zweifel der letzte Ueberrest des stolzen Ozeandampfers „Lusitania“ ist.

Vermutlich wird „Orphee“ den Heimathafen schon im März verlassen. Doch der Bergungsdampfer fährt erst zum Mittelmeer, um dort ein Schiff ausfindig zu machen, das in 30 Meter Tiefe liegt und Sinn im Werte von 250 000 Pfund Sterling an Bord hat. Doch dann geht es mit ganzer Kraft an den Angriff auf das Wrack der „Lusitania“.

Ein englischer Erfinder J. S. Berose hat in Nachahmung einer deutschen Ganzmetall-Tauchausrüstung einen Taucheranzug geschaffen, der in Loch Kef in einer Tiefe von 140 Metern seine Brauchbarkeit bewies. Das Wrack der „Lusitania“ liegt knapp 90 Meter tief. Wenn man den Versicherungen des Erfinders Glauben schenkt, der seiner Taucher-Ausrüstung eine Brauchbarkeit auch noch in 300 Meter Tiefe zuspricht, dann dürfte die Bergungsarbeit an der „Lusitania“ kaum an den Tauchern scheitern.

Die Arbeit zerfällt in drei Abteilungen: Man versucht erst, die Kugelhülle aufzuschneiden, um so in das Innere hineinzugelangen und Gold, Dokumente und andere Befehle zu bergen. Dann werden Sprengschiffe angelegt, die das Wrack auseinanderreißen sollen. Und der dritte Akt vollzieht sich so, daß man mit Magneten und Kranen das Metall aus der Tiefe emporholt.

Der Metallwert des gesunkenen Riesendamp-

fers ist so groß, daß die Bergung selbst dann lohnen würde, wenn man kein Gold findet, und wenn alle Dokumente durch das Salzwasser zerstört wären.

Filmreporter spricht vom Meeresgrund

Vielleicht wären die Zeichnungsbeträge bei der Argonaut-Corporation nicht so schnell beisammen gewesen, wenn nicht eine amerikanische Radiogesellschaft und eine Film-Company eine recht kräftige Anzahlung geleistet hätten. Der amerikanische Untersee-Filmreporter Captain John D. Craig wird am 7. Mai für die amerikanischen Sender eine Untersee-Radio-Reportage senden.

Schiffspapiere sofort an amtliche Stellen!

Die Welt wird nach dem 7. Mai vielleicht recht wenig über die Bergungsarbeiten an der „Lusitania“ hören. Die britische Admiralität hat im Einvernehmen mit amerikanischen Regierungsstellen die Berichterstattung der Schiffspapiere sofort amtlichen Stellen auszuliefern.

Es handelt sich um eine „Vorrichtungsmaßnahme“, nämlich darum, die Ladung der „Lusitania“, deren Charakter bekanntlich nach Kriegs- und Seerecht unstritten ist, an Hand der Schiffspapiere nachzuprüfen, ehe die große Welt den wahren Sachverhalt erfährt. Das ist die andere interessante Seite dieses Angriffes auf die „Lusitania“ mit Dynamit und Magneten.

Göring fährt auch nach London

Er vertritt den Führer bei der Krönungsfeier Berlin, 12. Februar.

Generalfeldmarschall Göring wird, wie wir erfahren, als Vertreter des Führers und Reichsstatthalters an den bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten in England teilnehmen. Die großen Feierlichkeiten aus Anlaß der Krönung König Georgs VI. finden bekanntlich Anfang Mai statt.

Eine bedauerliche Entgleisung des berüchtigten Woiwoden von Polnisch-Oberschlesien

Beuthen, 12. Februar.

Bei der kürzlichen Beerdigung des Bialystoker Woiwoden und Aufständischenführers Jarzebnik in Rybnik hielt der Woiwode von Oberschlesien, Grawuski, eine Kräfte- rede, die laut „Polsta Zachodnia“ u. a. nachstehende Sätze enthielt:

„Ich nehme von dir Abschied namens aller Aufständischen, deiner Waffengefährten, und stelle folgendes fest: Du stammst aus Dzierzgowitz, aber wir beerdigen dich leider in Rybnik. Dein Grab wird hier nicht nur Zeichen ertrugener Siege, sondern auch Symbol unserer noch unerfüllten Hoffnung und Sehnsucht sein.“

Da Obertwalde (Dzierzgowitz) in dem beim Deutschen Reich gebliebenen Teil Oberschlesiens liegt, stellt diese Auslassung eine gegen den Bestand des Reiches gerichtete Kundgebung des Woiwoden Grawuski dar, der schon wiederholt öffentliche Aeußerungen dieser Art getan hat.

Der deutsche Protest

Da der deutsche Botschafter in Warschau beauftragt worden ist, bei der polnischen Regierung gegen diese unverantwortlichen Aeußerungen eines hohen polnischen Beamten Verwahrung einzulegen, darf man erwarten, daß die Warschauer Regierung nunmehr die erforderlichen Maßnahmen ergreift.

Aufsehenerregende Entdeckung am Genter Altar

Ist Jan van Eyck der Erfinder der Oelmalerei?

Der Restaurator des königlichen Museums in Brüssel, J. van der Velde, hat in den letzten Tagen die Wiederherstellung von zwei Tafeln des berühmten Genter Altars, Adam und Eva darstellend, beendet. Diese Wiederherstellung, die eine der besten Leistungen moderner Restaurierungsarbeit darstellt, hat zugleich zu aufsehenerregenden Entdeckungen geführt.

Bisher galt Jan van Eyck als der Erfinder der Oelmalerei und man glaubte darum auch allgemein, daß der Genter Altar in Oelfarbe ausgeführt worden sei. Nun teilt J. van der Velde in einer Veröffentlichung in der flämischen Presse mit, daß seine chemischen und technischen Untersuchungen an den Genter Altarbildern ergeben haben, daß Jan van Eyck nicht mit Oelfarbe, sondern mit der im Mittelalter üblichen Tempera gemalt hat, die vor allem bei den Malern in Brügge bis 1550 verwendet wurde. Wie der Brüsseler Gemälde-Restaurator weiter hervorhebt, habe Jan van Eyck die Tempera-Technik zur höchsten Vollkommenheit entwickelt und Wickenum erzielt, die in Oelmalerei niemals zu erreichen seien. Keiner der Nachfolger des flämischen Meisters habe ihn in der Beherrschung dieser Technik erreicht. Die Tempera verwendet El, Honig, Leim und ähnliche Stoffe als Bindemittel und die Herstellung von Temperafarben erfordert sorgfältigste Vorbereitung. Da die Befestigung der Schmutzlagen auf den Tafeln des Altars viele Einzelheiten sichtbar werden ließ, die bis dahin verborgen geblieben waren, ist der Wunsch nach Wiederherstellung des gesamten Altarwerks, dieses Meisterwerks der flämischen Malerei, laut geworden.

Furtwängler wiederholt sein Winterhilfskonzert. Staatsrat Professor Dr. Wilhelm Furtwängler hatte bekanntlich

seine selbstgewählte Zurückgezogenheit unterbrochen, um zugunsten des Winterhilfswerks ein Konzert der Berliner Philharmoniker in Berlin zu dirigieren, das eine erlesene Zuhörerschaft, u. a. den Führer sowie zahlreiche Mitglieder der Reichsregierung, gefunden hat. Auf vielfachen Wunsch hat sich Furtwängler entschlossen, das Programm des Winterhilfskonzertes, das Webers „Freischütz“-Ouvertüre, die Vierte Sinfonie von Brahms und die Siebente Sinfonie von Beethoven umfaßte, am 22. Februar zu wiederholen.

„Mehr Humor“

Fraglos liegt auf dem Gebiet des Kulturfilms noch manches im argen, und es tauchen immer wieder Vorschläge von Seiten der Presse und der Produzenten auf die dahin zielen, den Kulturfilm angenehmer zu gestalten. Nun meldet sich auch das Publikum, darunter ein Reichsbankinspektor, der dem Filmkritiker als Beitrag zur Reichsfilmdebatte folgendes schreibt: „Habt etwas Humor! Seid nicht immer so todernt in den Begleitvorträgen, denkt daran, daß im Lichtspieltheater Menschen sitzen, die die Schulbank schon einige Jahre hinter sich haben und die dankbar sind, wenn man ihnen Belehrung nicht mit erbobenem Zeigefinger, sondern so darbietet, wie der Freund zum Freund spricht. Wenn ihr eine Stadt zeigt, laßt auch einmal alle Belehrsamkeit zu Hause, filmt nicht dieses interessante Renaissance-Portal, diese urale gotische Kirche, habt mal den Mut, etwas, was in Buedeker steht, auszulassen und dafür wirkliches Leben zu bringen.“

Zum Beispiel, man könnte eine solche Provinzstadt zeigen, wie sie morgens in dem Frühnebel rubig und menschenföhl daliegt, wie sich allmählich die Straße belebt: Schulkinder, die in die Schule müssen, Hausfrauen, die ihre Ein-

käufe machen, wie mittags das Getriebe seinen Höhepunkt erreicht, wie der Nachmittag wieder Stille bringt, wie der Abend die Straßen in das bunte Licht der Schaufenster taucht, wie die Menschen dieser Stadt arbeiten, genießen, ihre Feste feiern ...

Oder zeigt einmal die Volksfeste unseres Landes, zeigt den Hamburger Dom, die Münchener Oktoberfeste, das Cannstatter Volksfest, Pilsener-Markt bei Bonn, aber ausführlicher und erschöpfender, als es hin und wieder einmal im Rahmen einer Wochenchau geschieht. Dreht weiter Filme, in denen ihr zeigt, wie der Mensch sein Brot erwirbt, wie der Bergmann, der Bauer, der Handwerker, der Schiffer tagsüber arbeitet und lebt, aber alles mit dem Blick für das Lebendige, für das Unterhaltende!“

Aus „Berufung der Zeit“

Von Eberhard Wolfgang Möller

Der Dichter liest am Mittwoch, 17. Februar, in der „Garnison“ im Rahmen der von der RE-Kulturgemeinde veranstalteten Dichtertage aus eigenen Werken.

Dann versammeln sich die Menschen in den Stuben,

und die Lampen werden angemacht. Und die Alten suchen aus den Schubens, was der Vater auf den Sohn gebracht.

„Alles, was der Mensch in den durchwachten Nächten zu den andern Menschen spricht, kommt in Büchern voll von ausgedachten oder auch erlebten Liedern an das Licht.“

Und sie werden still und sehn beklommen, wie das Ewige sich tief enthüllt; tausend Mäntel werden weggenommen von dem einen rätselhaften Bild,

das auf ewig sich den nimmersotten Fragen der Gewitzigten verschließt und aus seinen unerlösten Schatten nur die Frommen, die ihm nahen, grüßt.

Vor den Händen, die es greifen wollen, aber weicht es unerreichbar weit in die lötnenden geheimnisvollen Schächte der jahrtausendalten Zeit,

bis es wie die bläuliche Laterne eines Steigers durch die Gänge fällt und aus seiner unermeßlichen Ferne einen breiten schwarzen Strom erhellt.

Immer schneller sieht der Mensch und blässer Flut zu Flut und Bach zu Bächen fliehn und sich selbst im reißenden Gewässer ohne Halt und ohne Ende ziehn.

Und er erfährt sich mit Feuerbränden einen Ort zu suchen, welcher ruht. Flammend fällt die Flamme von den Wänden, und er sieht: der Strom ist rot und Blut.

Aus „Berufung der Zeit“

Von Eberhard Wolfgang Möller

Der Dichter liest am Mittwoch, 17. Februar, in der „Garnison“ im Rahmen der von der RE-Kulturgemeinde veranstalteten Dichtertage aus eigenen Werken.

Dann versammeln sich die Menschen in den Stuben,

und die Lampen werden angemacht. Und die Alten suchen aus den Schubens, was der Vater auf den Sohn gebracht.

„Alles, was der Mensch in den durchwachten Nächten zu den andern Menschen spricht, kommt in Büchern voll von ausgedachten oder auch erlebten Liedern an das Licht.“

Und sie werden still und sehn beklommen, wie das Ewige sich tief enthüllt; tausend Mäntel werden weggenommen von dem einen rätselhaften Bild,

das auf ewig sich den nimmersotten Fragen der Gewitzigten verschließt und aus seinen unerlösten Schatten nur die Frommen, die ihm nahen, grüßt.

Vor den Händen, die es greifen wollen, aber weicht es unerreichbar weit in die lötnenden geheimnisvollen Schächte der jahrtausendalten Zeit,

bis es wie die bläuliche Laterne eines Steigers durch die Gänge fällt und aus seiner unermeßlichen Ferne einen breiten schwarzen Strom erhellt.

Immer schneller sieht der Mensch und blässer Flut zu Flut und Bach zu Bächen fliehn und sich selbst im reißenden Gewässer ohne Halt und ohne Ende ziehn.

Und er erfährt sich mit Feuerbränden einen Ort zu suchen, welcher ruht. Flammend fällt die Flamme von den Wänden, und er sieht: der Strom ist rot und Blut.

Jetzt beginnt die Entrümpelung von Landschaft und Dorf

Eine Aktion zur Erfassung des in der Landwirtschaft abgängigen Altmaterials vom 20. Februar bis 7. März

Unter der Parole „Entrümpelung von Landschaft und Dorf“ wird auf Veranlassung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, Beauftragten für den Vierjahresplan, Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung, in der Zeit vom 20. Februar bis 7. März eine Aktion zur Erfassung des in der Landwirtschaft abgängigen Altmaterials durchgeführt werden.

bisher nur unzureichend erfasst wird, wird dadurch abgeholfen, daß als einmalige Maßnahme die verschiedensten Alt-Formationen für die Sammlung und den Transport des Altmaterials bis zum nächsten Rohproduktenhändler eingeseigt werden.

Berechnung zu nehmen. Im Einvernehmen mit der Fachgruppe „Rohproduktbandel“ sollen angemessene Preise nach einer einfachen Formel festgestellt werden.

Skifest des Arbeitsdienstes kann beginnen

Das Programm der Wettläufe des Arbeitsganes 27 festgelegt

\* Karlsruhe, 12. Febr. Die Vorbereitungen zu dem großen Skifest des Reichsarbeitsdienstes auf dem Feldberg, für die Oberfeldmeister Reich als Gausaufseher für die Verbandsübungen im Arbeitsgau 27, Baden, verantwortlich zeichnet, sind in vollem Gange.

meisters Hermann Göring folgend, auch in diesem Winter wieder unter Beweis gestellt, daß sie sich ihrer Verantwortung den notleidenden Volksgenossen gegenüber bewußt sind.

Bereits am Mittwoch, 17. Februar, ist die Streckenerklärung für den 16-Kilometer-Patrouillenlauf im Feldbergerhof und anschließend eine Kampfrichterbesprechung, Donnerstag, 18. Februar, wird in der Frühe durch ein Beden des Aufstuges des Arbeitsganes 27 eingeleitet.

3 Stüd Kotwilt, 9 Stüd Sibirischwilt, 4 Stüd Damwilt, 2 Stüd Schwarzwilt, 1289 Stüd Kehwilt, 3352 Stüd Hasen, 697 Stüd Bildaninchen, 694 Stüd Kalanen, 8 Stüd Wildenten, 1 Stüd Rebhuhn, im ganzen 6079 Stüd Wild.

Der zweite Hauptkmpf am Freitag, 19. Februar, bringt um 9 Uhr Start zum Viermal-6-Kilometer-Staflauf, um 14 Uhr den Start zum Torlauf im St-Stadion, anschließend findet um 16 Uhr der Sprunglauf im St-Stadion statt.

Ich danke meinen badischen Jägern für diesen hervorragenden Beweis der Verbundenheit mit den armen Volksgenossen. Das Ergebnis des Winterhilfswerkes der badischen Jägerschaft 1936/37 erfüllt mich mit Stolz und Freude.

Badens Jäger opferten

Karlsruhe, 12. Febr. Der Landesjägersmeister für Baden teilt mit: Die Jäger in Baden haben, dem Aufruf des Reichsjäger-

Ein Kind zu Tode verbrüht

Donauerschingen, 12. Febr. In dem bewohnten Niederschlingen stürzte das sechsjährige Töchterchen des Landwirts Heinrich Hilbert in einen mit heißem Wasser gefüllten Waschkessel. Das Kind ist nach qualvollem Leiden gestorben.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

\* Schulungsabend der Feuerlöschpolizei. Der erste Schulungsabend der neugebildeten Feuerlöschpolizei Ladenburg findet heute Samstag, 20 Uhr, in der hiesigen Turnhalle statt.

Aus Ivesheim

Standesamtlicher im Januar. Geburten: 6. Friedrich Weber, Pläbeler, und Elisabeth geb. Reinhard ein Sohn Friedrich; 12. Hans Dietz, Kranenführer, und Elisabeth geb. Ehret eine Tochter Inge Wilhelmine; 16. Adam Klein, Laborant, und Ida geb. Seiler ein Sohn Reinhold Ferdinand Adam; 21. Carl Wähler, Vater, und Eva geb. Feuerstein ein Sohn Gerhard Walter; 27. Johannes Martin Brunner, Maurer, und Maria geb. Rupp ein Sohn Carl Hans Karl; 28. Paul Michael Weper, Tagelöhner, und Anna Maria geb. Heß ein Sohn Karl; 30. Albert Diehl, Bauhilfsarbeiter, und Maria geb. Kaiser ein Sohn Albert Friedrich.

\* Versammlung der Landfrauen. Für die Landfrauen von Ladenburg und Redarhausen findet am Montag, 15. Februar, 14.30 Uhr, im Saal des Waldhauses „Zur Rote“ eine wichtige Versammlung statt, zu der das Erscheinen sämtlicher Bäuerinnen und Jungbäuerinnen erwünscht wird.

\* 65 Geburtstag. Herr Nikolaus Zaue, Straßmann 1. A., feiert morgen Sonntag, 14. Februar, seinen 65. Geburtstag. Dem alten HJ-Refer derzeitlichen Glückwunsch!

Auf den großen Landmaschinenausstellungen, wie zum Beispiel im letzten Jahre auf der Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt, ist durch entsprechendes Lehrmittelmaterial immer wieder auf die notwendige pflegliche Behandlung der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte hingewiesen worden.

Alles kann verwertet werden

Jeder, der irgendwo in die Wirtschaft einmal hineingekuckt hat, wo Abfälle entstehen, weiß, daß man die meisten Abfälle irgendwie verwerten kann. Ob es überall zur Verwertung wirklich kommt, das hängt von der Tätigkeit des Betriebes ebenso wie von den Verwertungsmöglichkeiten ab.

Auch auf dem Schuttabladeploy...

Nachdem die Geschäftsgruppe „Rohstoffverteilung“ es als eine besonders wichtige Aufgabe erkannt hat, das bisher verlorengehende Altmaterial einer volkswirtschaftlichen Verwertung zuzuführen und deswegen z. B. die Altmaterialsammlung in den Haushaltungen auf eine neue Grundlage gestellt hat, nimmt sie sich nunmehr auch des abhängigen Altmaterials auf dem Lande an.

Ein Gast zahlt mit dem Geld des Wirtes

Ein rückfälliger Dieb in Pforzheim zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt

\* Pforzheim, 12. Februar. (Eig. Bericht.) In einer Wirtschaft zu Weiler, im Amtsbezirk Pforzheim, saß der Christian S. vom benachbarten Ottenhausen und trank. Ein Viertel, zwei Viertel. Immer noch eins. Es war gut am warmen Ofen sitzen, in der stillen, leeren Gaststube und nichts tun, während andere Menschen arbeiten müssen.

oben der Käufer den Küchenschrank, Etliches Kleingeld verschwindet in seiner Tasche. Aber Lumpen läßt sich der Lump nicht und läßt sich auch nichts schenken. Großspurig zahlt er der Witwe 10 Pfennig für den Rest von deren eigenem Geld.

Und so geht das weiter. Betrügerieen am laufenden Band. Auf dem Bürgermeisteramt in Ottenhausen ist der Christian nicht unbekannt. Dort hat er sich früher einmal ein Stückchen geleistet. Die Gemeinde zahlte damals für jeden Maulwurfschwanz ein Pfennig und jung und alt jagte nach dem Schwabing. Der Christian aber war ein Tierfreund. Er verfertigte Maulwurfschwänze aus Leder.

Zehn Monate Gefängnis verordnete das Amtsgericht Pforzheim dem allen rückfälligen Sünder als letzte Warnung. Ein Monat Untertuchungshaft wurde ihm zugute gerechnet.

Ein Eisenbahnpionier gestorben

\* Karlsruhe, 12. Febr. Am 9. Februar verschied in Karlsruhe unerwartet im 66. Lebensjahr der Direktor i. R. bei der Reichsbahn, Dipl.-Ing. Georg Fiedler. Nach seiner praktischen Ausbildung und Tätigkeit als Fabrikingenieur trat Fiedler am 8. August 1898 als Maschineningenieur-Praktikant in den Dienst der damaligen großherzoglich-badischen Staatseisenbahn.

Wintersportwetter im Schwarzwald

Karlsruhe, 12. Febr. Der Landesfremdenverkehrsverband Baden teilt mit: Die Verschlechterung der Schneedecke in den letzten Tagen war Anlaß, die Gaumeisterschaft im Schwarzwald, die auf den 13. und 14. Februar angesetzt war, bis auf weiteres zu verschieben.

Glasmalter Stritt gestorben

\* Freiburg, 12. Febr. Mit dem Tode des Glasmalers Eduard Stritt hat das künstlerische Leben Freiburgs einen unersetzlichen Verlust erlitten. Von der Graphik bis zur monumentalen Plastik beherrschte er alle Gebiete der Glasmalerei.

Land-Gottesdienstsanzeiger

- Kath. Gemeinde Ladenburg. Samstag 14-15 Uhr. Beicht. 19.30-21.30 Uhr durch andw. Geistl. Sonntag (1. Fastensonntag) 6.15 Uhr Beicht, 6.45 Uhr Aussetzung d. hl. Komm., 7.30 Uhr Frühgottesdienst mit Monatskomm. d. Männer und Jünglinge, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 12-13 Uhr Väterausgabe, 13. Jugendbeicht, 13.30 Uhr Herz-Jesu-Kudacht mit Segen, 19.30 Uhr Fastenpredigt mit Segensandacht.

Advertisement for Hill & Müller leather goods. Text: In unserer Spezialabteilung: Lederjacken, Lederwesten, Sämtliche Motorfahrer-Bekleidung. HILL & MÜLLER N 3.11-12, Kunstrasse.

- Dienstag Kaffeabend des Frauenvereins im „Cohen“. Donnerstag 20 Uhr Hochgottesdienst im Röhloal. Katholische Gemeinde Schriesheim-Mittenbach. Samstag 14, 16, 18 und 20 Uhr Beicht. Sonntag 6.45 Uhr an Beicht, 7 Uhr Aussetzung d. h. Komm., 8.30 Uhr Gottesdienst mit Predigt und gemeinsamer hl. Komm. in Schriesheim, 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt in Mittenbach, 13 Uhr Andacht. Evang. Gemeinde Schriesheim. Sonntag (Jubocavit) 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Hr. Prof. Dr. Deuter-Deibelsberg, 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 20 Uhr Bibelkunde. Es. Gemeindejugend; Dienstag Mädchen, Donnerstag Baden. Kath. Gemeinde Ivesheim. Sonntag 14, 17 und 20 Uhr Beicht. Sonntag (1. Fastensonntag) 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauen, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, nach dem Amt Christenlehre f. d. Jünglinge, 13.30 Uhr Andacht zur Todesangst Christi am Oelberg, 16.30 Uhr Andacht in der Bruderkontrabs-Kapelle (Zielung). Evang. Gemeinde Ivesheim. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 13 Uhr Christenlehre. Dienstag 20 Frauenabend im Gemeindegau.

Grüne
In erstaunl...
Dieses Winter...
den, ein paar...
gewirkt. Auch...
schick ein an...
konnte man in...
unterschiede...
hatte sich ein...
gerettet und...
braun und wo...
ede; dort erho...
denbron, der...
gefaltet und...
Wassermanne...
Und nun...
einem lächerl...
weisen Tuche...
berworfah. Unt...
liegen, entde...
ginnenden Leb...
ausdrücke...
ten kann der...
gedrochen sein...
dem Schnee g...
müssen Kräfte...
wir nichts geat...
früling w...
sen in den nä...
aufbrechen, an...
baumbede reg...
Zeit schwen...
und sich mal...
schon bider ge...
genommen —...
mal der Winter...
Nacht ist gespr...
neuen Anfang...
Keine Werb...
Der Werb...
in einem Erla...
ziele des Bier...
jammenhängen...
als zu privat...
acht werden...
allem nicht da...
werde anguret...
den Einbrud...
uma der Werb...
führung des...
hane. Sollen...
volkswirtschaftl...
gen diesen G...
auf den Verjal...
der Werberat...
hiesigen Reich...
Kasandmeane...
Baldur v...
„Der Reich...
Demonstrat...
für die Ide...
Leistung un...
winnucht!“...
Am 14. Fe...
berufliche...
Zeiten, der...
Deutschen...
EE W...
Der Kopf...
Deutsches Vie...
Spiel kann man...
Sollumsabun...
hmtlichen Räum...
Die Schuhstaf...
in den Dienst...
natliches B...
und will durch...
der Verbunden...
zubwigsabfener...
wird hochsteh...
die Farbsetzungen...
den Abend b...
angefagt wird...
ler und Humori...
Kunstant sandte...
spizierten Worte...
durch seine lustig...
Ein besonders...
lerfeld der...
wichtige, echte...
Spiel und Vie...
der Theaterma...
überbarrliche...
andere Gabe...
zung einer rei...
ist. Wie Karl...
heut...
Anfang 20...

gestorben

Am 9. Februar... im 66. Lebensjahre... Nach seiner Tätigkeit als...

Schwarzwaldb

Landesfremden... Die Verschlechten... Schwarzwaldb... Hebräisch...

torben

Mit dem Tode... hat das Leben... einen neuen Anfang...

anzeiger

Samstag 14-15... Sonntag 15-16... Montag 16-17...

14 Uhr

14 Uhr... 15 Uhr... 16 Uhr...

15 Uhr

15 Uhr... 16 Uhr... 17 Uhr...

18 Uhr

18 Uhr... 19 Uhr... 20 Uhr...

19 Uhr

19 Uhr... 20 Uhr... 21 Uhr...

20 Uhr

20 Uhr... 21 Uhr... 22 Uhr...

21 Uhr

21 Uhr... 22 Uhr... 23 Uhr...

Grüne Spitzen im Garten

An erstaunlicher Schnelligkeit ist der Schnee dieses Winters in wenigen Tagen verschunden...

Und nun bildete sich die dicke Schneebede zu einem lächerlichen, fadenförmigen Fäden grauweißen Tuches um...

Keine Werbung mit dem Vierjahresplan

Der Berater der deutschen Wirtschaft nimmt in einem Erlaß dagegen Stellung, daß die Ziele des Vierjahresplanes...

Baldur von Schirach:

„Der Reichsberufswettbewerb ist eine Demonstration der jungen Generation für die Idee der Arbeit, den Adel der Leistung und gegen den Geist der Gewinnsucht!“

ES wirbt für heimatliches Brauchtum

Der Rosengarten steht heute im Zeichen des Heimat- und Volkstumsabends

Deutsches Lied, deutschen Tanz und deutsches Spiel kann man beim heutigen Heimat- und Volkstumsabend...

Die Schupstafel stellt sich an diesem Abend in den Dienst der Propaganda für heimatliches Brauch- und Volkstum...

Ein besonderes Ereignis stellen die Kleinfelder Oberbavarn dar, die urwüchsig, echte bayerische Volkstänze in Tanz, Spiel und Lied zeigen...

Gesamtverdunkelung von Mannheim-Ludwigshafen

am Freitag, 19. Februar, in der Zeit von 18 bis 23.30 Uhr / Die Übung beginnt also vor Geschäftsschluss

Am Freitag, 19. Februar, in der Zeit von 18 bis 23.30 Uhr, wird in den Städten Mannheim und Ludwigshafen mit allen Vororten erneut eine Verdunkelungsübung durchgeführt...

Wichtig für Geschäftsinhaber!

Ganz besondere Vorsorge müssen die Geschäftsinhaber, Betriebe und Bürohäuser treffen. Die bisherigen Verdunkelungsübungen wurden jeweils in einer Zeit durchgeführt...

Um eine Lichtschleuse herzustellen, genügt in vielen Fällen ein dicker, lichtundurchlässiger Vorhang, der in geringem Abstand hinter der Tür anzubringen ist...

Auch Rückfronten abblenden

Was zur Verdunkelung der Wohnhäuser erforderlich ist, dürfte allgemein genügend bekannt sein. Es wird erwartet, daß die behelfsmäßigen Mittel, die bisher in den meisten Wohnungen verwendet wurden...

Auf einen Fehler, der immer wieder gemacht wird, muß hier ganz besonders hingewiesen werden: die Rückfronten der Gebäude dürfen bei der Verdunkelung nicht vergessen werden!

überhaupt nicht abgeblendet waren. Solche Fehler machen die ganze übrige Arbeit wertlos. Hier muß die Selbsterziehung der Bevölkerung einsetzen...

Sirenen künden den Beginn an

Der Beginn der Übung wird in der üblichen Weise durch Sirenen und Alarmkörper bekanntgegeben, gleichzeitig wird die Straßenbeleuchtung ausgeschaltet.

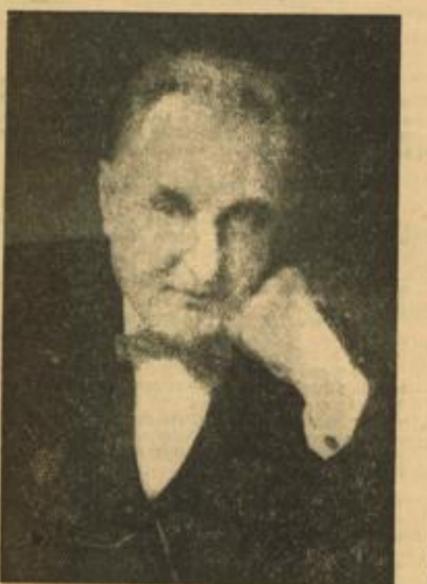
40 Jahre beim Nationaltheaterorchester

Am 15. Februar feiert Konzertmeister Karl Müller ein seltenes Jubiläum

Am 15. Februar gehört Konzertmeister Karl Müller vierzig Jahre lang dem Verbandsorchester des Nationaltheaters an. Das Jubiläum des allgemein beliebten Künstlers findet in allen Kreisen der Bevölkerung lebhaften Anteil...

Er ist am 5. Mai 1871 in Kreuznach geboren. Früh siedelte er nach Frankfurt a. Main über. Hier wurde er Schüler des berühmten Cellisten Dvorak, eines Neffen des Komponisten...

Als er vor vierzig Jahren nach Mannheim als Solocellist kam, wurde er Nachfolger



Privataufnahme Konzertmeister Carl Müller

Ründingers im Orchester und als Lehrer. Ründinger wieder war Lehrer Hugo Beders, so daß man gewissermaßen von einer Mannheimer Tradition sprechen kann...

der Verdunkelung wird durch das Aufflammen der Straßenbeleuchtung gekennzeichnet.

Die Bevölkerung hat noch genügend Zeit, sich auf die in der kommenden Woche stattfindende Übung vorzubereiten. Jeder Volksgenosse ist es der Allgemeinheit und sich selbst schuldig...

40 Jahre beim Nationaltheaterorchester

Am 15. Februar feiert Konzertmeister Karl Müller ein seltenes Jubiläum

Am 15. Februar gehört Konzertmeister Karl Müller vierzig Jahre lang dem Verbandsorchester des Nationaltheaters an. Das Jubiläum des allgemein beliebten Künstlers findet in allen Kreisen der Bevölkerung lebhaften Anteil...

Er sah Intendanten und Kapellmeister kommen und gehen, er erlebte mit innerem Schmerz den Niedergang beim Theater und in der Musik nach dem Kriege, aber er nahm die Ueberzeugung der deutschen Kunst nicht einfach hin, er kämpfte für die Erneuerung, er lebte mit innerer Begeisterung die Wiederbestimmung auf deutsche Werte in den Jahren der deutschen Wiedererstarkung...

Dieser kämpferisch jugendliche Sinn, diese Aufgeschlossenheit für das Gute, das Wirkliche und Mitleiden mit den schöpferischen Naturen unserer Zeit ist für Müller charakteristisch geblieben, sie hat ihn zum berufenen Erzieher des Nachwuchses gemacht...

Für Haushaltszwecke Weizenmehl

Typ 1050

Zeit kurzem wird der Hausfrau in den Lebensmittelgeschäften dunkleres Weizenmehl zur Haushaltszwecke angeboten. Es handelt sich um die Weizenmehltyp 1050, die gegenüber den bisher gebräuchlichen Hartweizen im Aussehen dunkler ausfällt...

heute abend - „Frohsinn in deutschen Gauen“ - Heimat- und Volkstumsabend der 32-Standardarte im Rosengarten

Anfang 20 Uhr - Einlaß 19 Uhr Karten noch an der Abendkasse! - Getanzt wird bis 3 Uhr!

# Zufriedene Gesichter nach fröhlichen Tagen

## Eine Bilanz der Faschingsstage in der Rhein-Neckar-Stadt / Steigerung auf allen Gebieten

Überall ist man in diesen Tagen damit beschäftigt, Bilanz aus den zurückliegenden Wochen zu ziehen, um festzustellen, in welcher Weise sich die Faschnachtszeit wirtschaftlich auswirkte. Ist doch diese Zeit nicht nur dazu geschaffen, den Frohsinn zu vermitteln, sondern auch für zahlreiche Volksgenossen Arbeit und Brot zu geben. Trotz der Kürze der diesjährigen Karnevalszeit darf man mit Genugtuung feststellen, daß allenthalben eine günstige Bilanz gezogen werden kann und daß man mit der Faschnacht 1937 zufrieden ist.

### 120 Maskenbälle, über 1000 Rappenabende

Im allgemeinen glaubte man, daß die kurze Faschnachtszeit nicht den wirtschaftlichen Aufschwung bringen würde, wie man ihn bei einer längeren Dauer hätte erwarten müssen. Es zeigte sich jedoch, daß gerade die kurze Zeitdauer wesentlich dazu beigetragen hatte, eine starke Belebung auf allen Gebieten zu bringen und daß sogar teilweise die Umsätze des letzten Jahres übertroffen wurden. Es kann nach allem kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Stärkung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage wesentlich zu diesen günstigen Verhältnissen beigetragen hat und daß sich auch auswirkte, daß wieder zahlreiche Volksgenossen in Arbeit und Brot gekommen sind und sich somit eine Teilnahme an den Freuden leisten konnten, von denen sie während der Dauer ihrer Arbeitslosigkeit ausgeschlossen waren.

An Möglichkeiten, während der Karnevalszeit Lust zu sein, fehlte es in Mannheim wahrlich nicht. In der Zeit von Anfang Januar bis Faschnachtsdienstag wurden in Mannheim nicht weniger als 120 Maskenbälle und über 1000 Rappenabende veranstaltet. Betrachtet man diese Zahlen mit denen des Vorjahres, so muß man feststellen, daß eine Verminderung der Maskenbälle, dagegen — trotz der um drei Wochen kürzeren Karnevalszeit eine Vermehrung der Rappenabende um über 200 eingetreten ist. Diese Vermehrung der Rappenabende ist wohl in erster Linie auf die verkürzte Karnevalszeit zurückzuführen, in der weniger Gelegenheiten bestand, Maskenbälle aufzugeben, da es meist auch an entsprechenden Terminen mangelte. Hinzu kam noch, daß sich der Mannheimer immer mehr bei einem Rappenabend recht wohl fühlt, zumal ihn das Veranügen nicht so teuer kommt wie ein Maskenball.

Über den Besuch der Veranstaltungen etwas zu sagen, dürfte sich erübrigen, nachdem wir ja laufend über die Veranstaltungen berichtet haben. Es bleibt nur noch hinzuzufügen, daß die Erwartungen der Veranstalter in vielen Fällen übertroffen wurden und daß mandmal die vorersehenen Eintrittskarten nicht ausreichten. Dieser starke Andrang zu manchen Veranstaltungen dürfte auch wieder auf die zusammengebrachte Karnevalszeit zurückzuführen sein. Auch hinsichtlich der Umsätze wurden durchwegs die Erwartungen übertroffen und in zahlreichen Betrieben dürften wir feststellen, daß die geübten Erwartungen sogar sehr weit übertroffen wurden.

Berechnungen sind sehr vorsichtig angefertigt. Daß bei einem solchen Andrang und selbst unter Berücksichtigung der Tatsache, daß Zehntausende unmittelbar nach Beendigung des Tages den Heimweg wieder angetreten haben, die Mannheimer Gaststätten bei weitem nicht ausreichten, um alle diejenigen aufzunehmen, die sich in den frühen Abendstunden stärken wollten, dürfte begreiflich sein.

### Mehr Unterstufung!

Wir haben im Vorstehenden angezeigt, wie vielfältig die wirtschaftliche Belebung durch den Karneval gewesen ist und daß sehr viele Volksgenossen durch die Faschnachtsstage einen Verdienst gehabt haben. Unwillkürlich wird man sich fragen, wer nun eigentlich den Karneval finanzierte und wer vor allem das Geld für den Faschnachtszug gab. Mehrfach hatten wir bereits Veranlassung genommen, in den Vorfaschnachtsstagen darauf hinzuweisen, daß diese oder jene Kreise unbedingt etwas für Faschnacht tun könnten, die sich bisher ablehnend verhielten. Leider hat sich an der Einstellung gerade derer, die durch die Faschnachtsstage einen mittelbaren oder unmittelbaren Nutzen ziehen, sehr wenig geändert. Im allgemeinen — von Ausnahmen natürlich abgesehen — kann man sagen, daß gerade kleinere Geschäftsleute wesentlich mehr den Karneval unterstufen als das die Inhaber größerer Betriebe taten, in denen sich ein wesentlicher Teil des Faschnachtszuges abspielte. Im kommenden Jahr muß das anders werden, und wir sind überzeugt davon, daß bei einer frühzeitigen Einsetzung der Werbung auch bessere Erfolge bei den jetzigen „Aufenstärkern“ erzielt werden.

Der Verlauf der Karnevalstage hat gezeigt, daß wir in Mannheim durchaus in der Lage sind, einen Volkskarneval aufzugeben. Es wäre verfehlt, jetzt schon Kürzungen und Vorschläge hier weiterzugeben. Das wollen wir uns vorbehalten und es dann vor Beginn der nächstjährigen Karnevalssaison entsprechend unterbreiten.

Die Mittel für den Karnevalszug stammen aus verschiedenen Quellen, so aus dem Nibelungenverkauf, Programmverkauf, besonderen Spenden und einem Zuschuß der Gemeindeverwaltung. Dieser Zuschuß der Stadt Mannheim war natürlich lange nicht so groß wie er es in anderen Städten ist. Aber durch das Zusammenwirken aller Kräfte und durch den ehrenamtlichen Einsatz vieler Helfer konnte doch der stattliche Zug zusammengedrückt werden, durch den wieder viele Handwerker Verdienst fanden. So brachte die Faschnachtszeit eine wirtschaftliche Belebung auf der ganzen Linie, Arbeit und Brot für viele — und nicht zuletzt Frohsinn und Freude.

## Ankurbelung auf der ganzen Linie

Wie sehr verschiedene Berufsgruppen durch die Karnevalstage eine starke Belebung erfahren durften, haben wir bereits festgestellt, als wir anfangs dieser Woche darlegten, daß das Bedienungspersonal reiflos in Arbeit und Brot gebracht werden konnte, und daß für die Haupttage noch Arbeitskräfte von auswärts angefordert werden mußten. Daß auch nicht genügend Musiker an den Haupttagen zur Verfügung waren, wissen unsere Leser ebenfalls bereits.

Die Maskenverkäufer hätten ruhig noch einen härteren Betrieb ausstehen können, obwohl auch sie mit den getätigten Umsätzen nicht unzufrieden sind. In diesem Gewerbe wirkte es sich vor allem aus, daß zu wenig größere Maskenbälle veranstaltet wurden und daß bei dem Theaterball keine Masken zugelassen waren. So drängte sich das Geschäft auf den Faschnachtsdienstag und auf den Faschnachtsdienstag zusammen. Der Dienstag war vor allem besser als in früheren Jahren. Als besonders auffällig mußte man feststellen, daß die Herren der Schöpfung mehr als sonst eine Kostümierung wählten, daß aber in allen Fällen „möglichst leicht“ verlangt wurde. Ein Zeichen dafür, daß die Männerwelt den Sonntag für eine Karnevalsveranstaltung nicht schätzte.

Recht zufrieden sind vor allem die Geschäfte, die Einzelteile für Masken und Scherzartikel vertrieben. War viele Mannheimer beunruhigt sich damit, eine natürliche Kopfbedeckung zu wählen und so Ersatz für ein fehlendes Kostüm zu schaffen. Daß gerade bei Faschnachtsartikeln auf Billigkeit gesehen wurde, läßt darauf schließen, daß viele Volksgenossen an den Faschnachtsveranstaltungen teilnehmen, die nicht über besonders gut gefüllte Geldbeutel verfügen und die mit dem Bewußtsein, was sie ausgegeben konnten, an der allgemeinen Befestigung teilnahmen.

Das Friseurgewerbe das früher in der Faschnachtszeit sehr stark beschäftigt wurde, hat eine weniger große Belebung erfahren.

### Das Kraftfahrzeuggewerbe

Unsere Taxametersfahrer machen jetzt nach Faschnacht ebenfalls zufriedene Gesichter, denn auch für sie brachten diese Tage eine starke Geschäftsbeförderung. In den beiden Vorwochen vor den Hauptfaschnachtsstagen war eine Steigerung der ausgeführten Fahrten um 30 v. H. zu verzeichnen. Am schwächsten ließ sich der Faschnachtsdienstag an, an dem nur 17 Fahrten mehr als im Vorjahre ausgeführt wurden, dagegen brachten der Faschnachtsdienstag, der Faschnachtsdienstag und der Faschnachtsdienstag eine Steigerung von je 100 v. H. Wesentlich zu dieser Steigerung mag das Wetter beigetragen haben, denn an den drei letzten Tagen regnete es jeweils abends, so daß sich eben doch manche Mannheimer entschlossen, mit der Kraftfahrzeuge zu fahren, statt zu Fuß zu gehen oder die Straßenbahn zu benutzen. Sehr viele Besitzer von Kraftfahrzeugen, die ihren Wagen selbst steuern, ließen ihr Fahrzeug zu Hause.

### Mindestens 500 000 sahen den Faschnachtszug

Wenn wir gerade dabei sind, eine wirtschaftliche Bilanz des Mannheimer Karnevals 1937 zu ziehen, dann müssen wir auch noch einmal auf den Fremdenverkehr zurückkommen. Es gibt immer noch Zweifler, die die Anziehungskraft des Faschnachtszuges bestreiten

und die nicht glauben wollen, daß Zehntausende nach Mannheim eilen, um den Faschnachtszug zu sehen. Man hätte gewünscht, daß sämtliche Zweifler nur für eine Stunde am Sonntag an der Rheinbrücke gestanden wären. Der Menschenstrom, der sich um die Mittagsstunde vor Beginn des Zuges und nach Auslösung des Zuges in der Gegenrichtung über die Rheinbrücke ergoß, war gewaltig. Hinzu kamen noch die Tausende und aber Tausende, die mit der Reichsbahn, mit der OGV, der Rhein-Neckar-Bahn und nicht zuletzt mit Kraftwagen nach Mannheim kamen.

Wenn man nun bedenkt, wie dichtgedrängt die Menschen am Sonntag in den Straßen der Stadt standen und wenn man zu einer Berechnung die Länge des Zugweges zugrunde legt, dann muß man sagen, daß mindestens eine halbe Million Menschen den Faschnachtszug sahen. Diese Zahl ist keineswegs zu hoch gegriffen, denn die getätigten



Untergau. Die 3R-Kinco 1 u. 5 treten am Sonntag, 13. 2., 16.40 Uhr, an der Rhein-Neckar-Brücke an. **DWV** Kreisbetriebsgemeinschaft „Das Deutsche Handwerk“ Kreisfachschaft S & K. Am Mittwoch, 17. Feb., 16 Uhr, findet im Saal der Bäder-Genossenschaft ein Besprechung der Kreisfachschaft Bäder statt, in der der Geschäftsführer Herr Metzke, Reichstraße, spricht. **DWV - Kreisverwaltung** An die Betriebsgemeinschaft! Die Arbeitsstelle der DWV führt am Sonntag und Sonntag, 13. u. 14. 2., einen Wochenendbesuch über „Das neue Urkunden-Steuerrecht“ durch. Wir bitten, im Einvernehmen mit dem Betriebsführer die Anmeldungen zu dem Wochenendbesuch bis spätestens 12. 2. an die Arbeitsstelle der DWV in C. 1. 10 einzuliefern.

**Arbeitschule der DWV** Am 13. u. 14. 2. führt die Arbeitschule der DWV einen Wochenendbesuch über „Das neue Urkunden-Steuerrecht“ durch. Anmeldungen hierzu sind bis spätestens 12. 2. auf der Geschäftsstelle der Arbeitschule, C. 1. 10, abzugeben. Am 18. 2. beginnt der Lehrgang „Uebungen im freien Vortrag“. Anmeldungen hierfür sind bis spätestens 16. 2. einzuliefern. Die Arbeitsgemeinschaft für Betriebsführung ist am 15. 2. aus. Nächster Vortragabend wird am Sonntag, 14. 2., abgehalten.

**RSRDB Kameradschaft Mannheim.** Eintrittskarten für den Faschnachtsabend am 14. 2., 20 Uhr, im Rabelungsaal des Rosengartens sind noch am Sonntag auf der Hauptgeschäftsstelle L. 4, 15 (Dorf-Wesfel-Platz) bis 13 Uhr und am Sonntagvormittag von 11 bis 14 Uhr an der Tageskasse des Rosengartens sowie ab 19 Uhr an der Abendkasse erhältlich. Preis einschl. Pabst. Umlohnkarte 40 und 60 Pf.

**Kraft für Technik** 16. 2., 20.30 Uhr, Versammlung Rohnsaal, E. 1. 1. für sämtliche Verbände. Redner: Kreisamtsleiter Herr Burckel: „Menschenführung, die größere Aufgabe des Ingenieurs“.

**RSRDB Fachschaft Architekten.** 19. 2., 20.15 Uhr, Rohnsaal (Rohlfstraße). Redner: Architekt Edwin Zoller, Reichstraße: „Der Garten“. Eintritt 25 Pf.

**Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub** Geschäftsstellen: P. 4, 4/5, Zimmer 11, Kanalstraße 39, Mannheim, Reichstraße 28, Schöppingen, Clemmings, Wassermann-Straße (andererseits Neckar am Luisenpark, 4 und Altmühl-Straße) (Freitag 40 manntag, Samstag 50, Sonntag je 18-20 Pf.).

**Wohlfahrt** Schilling und Wallerstein. Vom 13. Feb. abends bis 21. Feb. Für diese beiden Fahrten sind noch einige Plätze frei. Bestellung sofort telefonisch unter Nr. 208 30.

**Sonderzug nach Stuttgart morgen (Sonntag).** Für diesen Sonderzug sind Karten zu 3.10 RM, außer bei den Geschäftsstellen noch erhältlich bei der Reichlichen Buchhandlung und vor Ablauf des Zuges in hiesiger Anzahl beim Reiseleiter am Bahnhof. Abfahrt ab Mannheim 7.30 Uhr. Rückfahrt ab Stuttgart 18.05, ab Heilbronn 19.05 Uhr.

**Sonderzug nach Berlin zur Automobilindustrie** vom 2.-8. März mit Besuch der Leipziger Messe an der Rückfahrt. Kosten 30.60 RM, enthaltend Bahn, Uebernachtung mit Frühstück, Besuch der Automobilindustrie und der Messe sowie Stadtrundfahrt in Berlin.

**Der Rubezahl hat Pulverfächer!** Schneehöhe 50 cm. Omnibusfahrt am Sonntag abfahrt ab Paradies 5.15 Uhr. Karten zu 5.30 RM, nur heute, Sonntag, bis 1 Uhr bei Geschäftsstelle P. 4, 4/5, Zimmer 11, nachmittags mit geringem Aufschlag bei der Mannheimer Omnibusgesellschaft, P. 4, 5. Stütze — 60 RM, 10 Rückfahrkarte 1.— RM.

**Der Schwarzwald, das Nigau, Oberbaden** — über die werden ausgezeichnete Schneeverhältnisse gemeldet. Werden Sie sich zu einer Rdz-Reise zum Winterurlaub? Abfahrt nach Schilling und dem Wallerstein. Er machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Reise heute, Sonntag, 18 Uhr ab Wassertrium mit Omnibus erfolgt. Die Omnibusse sind dabei, trotzdem empfiehlt sich die Mitnahme einer Reisebude. Oben den Reiseproviand nicht vergessen!

**Abteilung Feiernabend** 5. Feiernabendveranstaltung. Am Mittwoch, 17. Feb. findet im Planetarium um 20.15 Uhr die 5. Feiernabendveranstaltung mit dem Film „Barcarola“ statt. Programm, Solovorträge in Gesang und Tanz. Eintritt 30 Pf.

## Anordnungen der NSDAP

### Anordnungen der Kreisleitung

**An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim** Die Ortsgruppen haben das Propagandamaterial (Wörter u. Weg, Schulungsdienst, Neues Volk) abzuholen. Letzter Termin: 15. Februar. Für die Einhaltung des Termins ist der Propagandaleiter verantwortlich. Kreispropagandaleitung.

### Ortsgruppen der NSDAP

**Rheinlan.** Am 13. 2., 20.30 Uhr, im „Eckhof“ erweiterte Mitgliederversammlung. Zu erscheinen haben sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte der Überlieferung. (Tienhomung.)

**Wahlbezirk.** 13. 2., 20.30 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Kandidaten vor der Geschäftsstelle zum Wahlkampf.

**Wahlbezirk.** 14. 2., 11.15 Uhr, Antreten sämtlicher uniformierter Politischen Leiter und Kandidaten vor der Geschäftsstelle. RSTW-Liederbücher sind mitzubringen.

**Wahlbezirk.** 14. 2., 8.30 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Pol.-Leiter-Kandidaten an dem Marktplatz Neckarstadt. Dienstanzug bzw. Zivil mit Armbinde.

**Rheinlan.** Regie Klassenstunden für Beitragszahlung Monat Februar am 15. und 16. d. M., jeweils von 19 bis 21 Uhr in der Ortsgruppen-Geschäftsstelle. Hier- nach wird laffiert und die bekannten Zuschüsse erhoben.

**Neckarstadt-Ob.** 14. 2., 8 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter sowie Pol.-Leiter-Kandidaten vor der Geschäftsstelle. Dienstanzug soweit vorhanden.

**Wahlbezirk.** 15. 2., 19.15 Uhr, Antreten sämtlicher nicht zum Ordnungsdienst der Strunk-Rundgebung einsetzenden Politischen Leiter und Kandidaten vor der Geschäftsstelle.

**Deutsches Gd.** 15. 2., 19.30 Uhr, Antreten vor dem Rohnsaal-Ordnungsdienst (Reichstraße) sämtlicher Pol. Leiter und Kandidaten. Uniform. Richtungsarmierte Armbinde.

**Dorf-Wesfel-Platz.** 15. 2., 19.30 Uhr, Antreten der Politischen Leiter, Pol.-Leiter-Kandidaten, Walter und Warte an der Prinz-Wilhelm-Straße („Pergola“).

### NS-Frauenchaft

**Reichsstad.** Die Anhebung soll sofort ihre Protokollarbeit bei Frau Huber, Reichsstraße, ab.

**Neckarau-Nord.** 15. 2., 20 Uhr, Röhoband im Paradiesheim.

**Rheinlan.** Der Beitrag und die Hefte für Volk- und Hauswirtschaft sind am 15. 2., von 16 bis 17 Uhr bei Frau Verloh, C. 4. 2, abzurechnen.

**Standortbehl.** Am 13. 2. Eröffnungs-Rundgebung des Reichsbühnenfestivals in der Rhein-Neckarhalle. Die Unterbühnen 1-4, die entsprechenden Stämme des NS, die Kinder des NSD und der NS, sowie der Mannstab treten 16.45 Uhr auf dem Platz vor der Rhein-Neckar-Brücke angetreten.

**Sport.** Das Sportwochenende am 15. 2., in der Friedrichshöhe von 19.30-21 Uhr. Leistungsabzeichen. Schwimmen am 13. 2. wird auf 27. 2. verlegt. Treffen 17.00 Uhr Stadt, Kallendbad (Friedrichshöhe).

**Wahlbezirk.** Die Schosten Lambert und Römer treten am 15. 2., 19.15 Uhr, in Ruffel-Schule an. 35 Pf. mitbringen.

**Reichsstad.** 15. 2., 16 Uhr, Antreten Parteiführer-Zulieferer in Ruffel.

**Gruppe 21 u. 22/171.** Am 13. 2., 15.30 Uhr, Antreten beider Gruppen auf dem Marktplatz Neckarau zur Teilnahme an der Rundgebung in der Rhein-Neckar-Halle.

**Gruppenführerinnen.** 13. 2., 16.15 Uhr, Antreten der Gruppen 1-12, 14-15, 21-23 am Dorf-Wesfel-Platz (Kallend-Platz) mit Gruppenimpfen.

**Wahlbezirk.** 13. 2., 15.45 Uhr, Antreten in Ruffel-Gontardplatz.

**1/ Teufels Gd.** 13. 2., 15.45 Uhr, Antreten U-2-Schulplatz.

**2/ Strohmart.** 13. 2., 15.45 Uhr, Antreten Godelsberg.

**Gruppe 13.** 13. 2., 15.30 Uhr, Antreten Reichsstad Friedrichshöhe.

**Sport.** 15. 2., 19.30-21 Uhr Sportwochenende in Friedrichshöhe. Schwenkungsabend 8 u. 9/171. Am 13. 2. treten sämtliche Röhel in Ruffel um 16 Uhr auf dem Godelsbergplatz zur Rundgebung an. Ebenso Wimpelträgerinnen.

**Unfalldienst.** 13. 2., 15.30 Uhr, Antreten Untergau (Ruffel). U. 2.-Zafden, soweit noch zu Hause, mitbringen.

# „Brennendes Spanien“

Ueber dieses Thema spricht am Montag, **Pg. Roland Strunk** der Sonderberichterstatler des „Völkischen Beobachters“ / Rechtzeitig Karten besorgen!

Mitglied  
Das Ziel ist d  
Fast allma  
gen statt, in de  
der Partei in  
wird.  
Nachstehen  
Tag: 8  
13. 2. 20.30  
13. 2. 20.30  
16. 2. 20.00  
17. 2. 20.10  
18. 2. 20.10  
18. 2. 20.10  
19. 2. 20.10  
19. 2. 20.10  
19. 2. 20.10  
19. 2. 20.10  
19. 2. 20.10  
21. 2. 11.00  
22. 2. 20.30  
26. 2. 20.00  
Tag: 3  
13. 2. 20.00  
13. 2. 20.30  
13. 2. 20.30  
16. 2. 20.10  
17. 2. 20.10  
19. 2. 20.30  
20. 2. 20.00  
20. 2. 20.00  
Anfer  
Das Pro  
heute Sam  
welter „Tri  
Bagner in d  
die Spielzeit  
wurde. Auf  
berst. Anzei  
Börzen So  
hier des Ration  
weniger bekannt  
Richard Wagner  
Karl Elmendorff  
Fischer, Gella  
Aergl, Robll  
des Rationalbe  
der schönen  
Schwanf. Eine  
hab im freien  
piello“ in der  
ma. Musikalis  
ist: Bedert-Gu  
ter wird im M  
Zschaupiel w  
hase“, Lustspie  
lung von Bede  
Die Oper be  
Uraufführung v  
ein Wert v  
Caravino“, das  
mar und nun in  
Georg Richard  
Bühne erscheint.  
Ernst Cremer, Z  
Wo brauch  
Wochenberic  
Oesterreich: S  
lich in Tirol  
für alle Fahrten  
beizubehar: s  
mering. Auf J  
lmeier Neuch  
im Gange. —  
Oesterreich: M  
li bei Rikomete  
wegen Felsarbeit  
mit Ausnahme  
11 Uhr vormitt  
gelpert.  
Schweiz: Mel  
auf den Höhen.  
Besfahrbarkeit des  
Italien: Gege  
Mitteilungen  
Berf  
Pittw o ch  
überverlammt  
Mannheim im  
Donnersta  
überverlammt  
us- und Handb  
bahn“, U 5, 13  
Am Mittwoch,  
wurde von der  
wird absefen  
der Nollis-Stra  
Dieses arme Tier  
Schauzertiere g  
Nemlich zugerich  
branded, welcher  
die beiden Obre  
des waren frisch  
auf, ebenfalls w  
Zeitwunden v  
Im Interesse



# Parole: Schriesheimer Mathaisemarkt

## Unsere Bergsträßler Nachbarn eröffnen den Reigen der Märkte und Volksfeste

In Nordbaden schießen alle Jahre die Schriesheimer den ersten Startschuß zum großen Festreiben ab. Sie setzen ihren ganzen Stolz daran, an der Spitze zu liegen und schon zu einer Zeit zum anregenden Steilbahren im Musterdorf zu rüsten, wenn sich andere noch um die warme Ofenbank scharen und nach dem zweiten und möglicherweise letzten Schnee oder nach aberwitzigen „Aprilschneen“ Ausschau halten.

„Mathais bricht's Eis!“ — heißt es im Volksmund. Nun, wir konnten und diesen Winter über nicht die Härte einfrieren lassen. Vielleicht lagen die Eisverhältnisse im hinteren Obenwald für die Sportjünger um einige Grade besser. Im Rahmen unserer Betrachtung spielt dieser Umstand keine bemerkenswerte Rolle. Wir haben den weißen Winterschnee verschmerzt und leben bereits den hoffnungstollen Tagen zu, wo die Bergstraße den Draufschmut des nahenden Lenzes anlegen, wo wieder die Reihe der Feste sich zu einem dichten und abwechslungsreichen Kranz winden wird.

Mit dem Mathaisemarkt ist der Anfang gemacht. Die Schriesheimer sind dafür bekannt, daß sie sich nicht zieren. Sie steigen gleich kraftvoll ein. Daher hält es auch die Nachbarn aus nah und fern nicht mehr zu Hause, wenn die Parole: Auf zum Mathaisemarkt! — ausgegeben wird. Der Markt ist der Auftakt des bewegten Lebens an der Bergstraße. Er ist darüber hinaus aber in mehr als einer Hinsicht zu einer Heerschau der Bauern aus allen Teilen des Obenwaldes und der Rheinebene vor Beginn der neuen Phase der Erzeugungsschlacht geworden.

### Das Musterdorf erwartet die Gäste

Die Aufgaben, die der Gemeinde Schriesheim hinsichtlich als Musterdorf des Kreises Mannheim zufallen, werden sich auch auf die Ausgestaltung des Marktes erstrecken. Grund mehr für die Nachbarn, der landwirtschaftlichen Ausstellung im Schulhaus in erhöhtem Maße ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und sich mit den technischen Errungenschaften ihres Arbeitsgebietes vertraut zu machen. Im Mittelpunkt werden naturgemäß die Großfundgebungen stehen, die für das weitere Schaffen, für den richtigen, werkfördernden Arbeitseinsatz richtungweisend sind.

Markttag sind zugleich Festtage. Wohl wünschen wir unseren Nachbarn ein sonnenbesänftigtes Wetter, das den bunten Festschmuck der Häuser und Aufbauten naturgemäß zu be-

serer Wirkung kommen läßt. Aber den passionierten Mathaisemarktbefucher wird auch ein nicht im Festprogramm vermelter Regenspritzer nicht stören. Er weiß, daß ihn allortwärts gastliche Stätten erwarten, die seit Tagen und Wochen schon die nötigen Vorsehrungen getroffen haben, um den Freunden den Aufenthalt so gemütlich wie möglich zu machen. Den von den empfangenen Eindrücken und dem stundenlangen Bummel durch die vielseitige Ausstellung Ermüdeten nimmt der Zehntkeller auf, die bekannte alte Gast- und Kummelstätte Schriesheims, wo wie gewöhnlich tausende Liter Traubentropfen bereit stehen, um den Besucher aufzumuntern und ihm gründlich „einzubeizen“. Bei der frischen Luft, die gegenwärtig noch vorherrscht, ist die Gelegenheit, sich einen Wirtswärmer und Stimmungswecker einzuverleiben, doppelt begrüßenswert.

Der gute „Schriesemer“ wird seine Wirkung nicht verfehlen. Dafür legt jeder Erfahrene die Hand ins Feuer. Er lächelt vergnügt, wenn er die handgemalten Sprüche an den Wänden des Zehntkellers liest, die etwa lauten mögen: „Die Schriesemer Mädels und der Schriesemer Wein,

die wollen jung genossen sein“ — oder: „Doch jede Jungfer ist zu lieben, wenn sie den Riesling tut genießen“. Die Tatsachen geben den Reimen recht. Wer einige Lagen „Ruhberger“ hinter den Rippen hat, fühlt sich mit einem Male ausgeräumt, ist bewegungstrotz und tanzlustig gestimmt und wird rebellig. So hilft auch der Schriesheimer Tropfen mit, das Eis zu brechen, das um die Marktszeit dem Kalender nach noch vorhanden sein sollte.

Was im Anschluß daran hier erzählt ist, hat zwar mit den Markt- und Volksfestreuden nichts zu tun. Da sich aber ein innerer Zusammenhang mit dem „Schriesemer Woi“ ergibt, sei eine kurze Geschichte, die als „Gespenster-Kamant“ die Runde macht, wiedergegeben.

Es gibt zwar heutigen Tages nicht mehr allzu viele Fuhrleute, die zwischen dem Musterdorf und der Rhein-Neckar-Metropole den Verkehr aufrecht zu erhalten haben. Die überwiegende Mehrzahl kann sich auf einen einwandfreien Motor berufen, der auch gegen Einflüsse von Geistern gefeit ist, die in der Bergstrahengegend ihr Unwesen treiben sollen. Alte Fuhrleute berichten noch davon.

Wer glaubt heute noch daran, daß der Geist eines Mörders an der Rosenhofbrücke die Pferde zum Scheitern bringe? Den Tatsachen nach ist es zwar vielfach vorgekommen, daß die Fuhrer an dieser Stelle „umgeschmissen“ wurden. Einige sollen auch des öfteren in den „Bach“ gefahren sein. Aber was hat das schon mit einem Gespenst zu tun! Die Erklärung dafür dürfte vielmehr im süßigen „Schriesemer“ zu suchen sein. Nach längerem Aufenthalt am gastlichen Standort mögen die Pferde steife Beine bekommen haben und dem forcierten Tempo, das der Zeitverlust durch Ueberstehen des Fuhrmannes auf dem Nachhauseweg bedingte, nicht mehr in Hochform gewachsen gewesen sein. „Eise hat Weile“ — dieses Sprichwort wird sich auch hier bewährt haben. Jedenfalls hatten die Pferde kurz vor dem Rosenhof das Bedürfnis, auszuschmausen. Das lag gewöhnlich den stimmungstollen Fuhrleuten nicht. Sie brachten ihre Mißbilligung vielleicht etwas leidenschaftlicher zum Ausdruck, wie dies sonst der Fall war, und schon war das Mißverständnis und der ausbäumende Widerwille da. Ausgerechnet am Rosenhof, angefaßt der hohen Bäume, die schon Generationen sahen!

Vor den zwischen Mannheim und Schriesheim fliegenden Autos scheint der störende Geist gebührenden Respekt zu haben. Wenigstens ist noch nicht bekannt geworden, daß an dieser vielbefahrenen Stelle ein Fahrer „gespenstisch angehaucht“ worden wäre.

Im Interesse eines reibungslosen Verkehrs zwischen Mannheim und Schriesheim während des Mathaisemarktes bleibt nur zu wünschen, daß die bösgesinnten Geister das erste Volksfest der Bergsträßer meiden. Das um so mehr, als zu erwarten steht, daß sich die Schar derer um ein Vielfaches vermehrt hat, die sich die Lösung zu eigen machte: „Jeder einmal auf dem Schriesheimer Mathaisemarkt!“

Wir werden wieder dabei sein, wenn es gilt, den bodenverturzelten Nachbarn zu zeigen, wie stolz wir auf ihre erfolgreiche Arbeit sind, wie sehr wir uns freuen, die freundschaftlichen Bande mit ihnen fester zu knüpfen.

„Mathais bricht's Eis!“ Ein Gläschen „Schriesemer“ tut's auch. Auf die Probe kommt es an. Wir werden es auch auf eine zweite und dritte antommen lassen. Unserer Verbundenheit wegen! Getreu dem Lied:

„Gehi Freundschaft schliche  
Dut mer norr beim Wein,  
Und's muß der von Schriesie  
Dozu gewachse sein.“

## Das Festprogramm

### Samstag, 13. Februar:

von 14 Uhr an: Prämierung durch die Preisrichter.

### Sonntag, 14. Februar:

11 Uhr: Eröffnung der Ausstellung.

13 Uhr: Empfang des Schirmherrn des Marktes Ministerpräsident P. g. Walter Köhler. Die Ausstellung ist bis 18 Uhr geöffnet. Unterhaltung und Tanz in sämtlichen Lokalen und im Zehntkeller.

### Montag, 15. Februar:

8—18 Uhr: Besichtigung der Ausstellung durch die Schulen, Vereine und sonstige Marktbesucher. Der Zehntkeller ist den ganzen Tag geöffnet.

### Dienstag, 16. Februar:

9 Uhr: Empfang der geladenen Ehrengäste im Ausstellungsgebäude (Schulhaus).

9 Uhr: Beginn des Pferdemarktes in der Heidelberger Straße.

11 Uhr: Großfundgebung der Kreisbauernschaft Heidelberg im Saale des Gasthauses „Zur Pfalz“. Es spricht der Landeshauptabteilungsleiter I P. g. Roth.

13 Uhr: Tagung des Handwerks im Gasthaus „Zum Adler“.

13 Uhr: Umzug der Reiterformationen und Festwagen durch die Ortstraßen, anschließend Schaureiten auf dem Sportplatz unter Beteiligung der Wehrmacht.

17 Uhr: Ausgabe der Preise im Saal des neuen Rathauses. — Unterhaltung und Tanz in sämtlichen Lokalen und im Zehntkeller. — Es verkehren Sonderzüge der DGB und Sonderwagen der Autobuslinie Schriesheim—Mannheim an allen drei Markttagen bis nachts 1 Uhr. Sonntagsfahrkarten.

## Auf zum Mathaisemarkt in Schriesheim am 14., 15., 16. Februar

Die Gastwirte Schriesheims laden die gesamte Nachbarbevölkerung von Mannheim, Heidelberg, Weinheim, Schwetzingen und Umgebung freundlichst ein. Wir alle bringen den edlen Schriesheimer Tropfen zum Ausschank. Für gute Küche ist bestens gesorgt. - Öffentlicher Tanz in 5 Lokalen.

Die Gastwirte:  
**Weigel**  
**Müller**  
**Ebner**  
**Peter Röger**

**Schroth**  
**Forschner**  
**Oertreicher**  
**Rufer**  
**Jäck**

**Becker**  
**Back**  
**Reinhard**  
**Emil Röger**  
**Hollenweger**

**Erdmann**  
**Willy Krämer**  
**Adam Krämer**  
**Menges**  
**Schuhmann**

## Heinrich Kling Mälzerei & m. b. H. Schriesheim

an der Bergstraße • Gegründet 1885

### Herstellung von Brau- und Diastasemalze

Während des Mathaisemarktes Ausschank unserer selbstgezogenen Naturweine

im historischen Zehntkeller

# Winzergenossenschaft Schriesheim

Wir empfehlen unsere Ausschanklokale:  
*Deutscher Kaiser*  
*Ratskeller*  
*Goldener Pflug*  
*Goldener Hirsch*

# Eine Uebersicht der Ausstellung

Schirmherr:

Ministerpräsident Walter Köhler.

Ehrenausschuss:

Kreisleiter Dr. Roth (Mannheim); Albert Roth, Abt. (Liedolsheim); Landrat Westend (Mannheim); Landrat Neumann (Mannheim); Kreisvorsitzender Friedrich (Weinheim).

Vorsitzender der Mathaisemarktkommission: Bürgermeister Urban (Schriesheim).

Ausstellungsleiter:

Landesökonomierat Dr. Krumm (Ladenburg).

## Die Ausstellung

Derliche Uebersicht:

### A) Landwirtschaft

Verantwortlich:

Landesökonomierat Dr. Krumm (Ladenburg).  
Zimmer 1, Erdgeschoss vorne rechts: Bauern-  
tum.

Zimmer 2, Erdgeschoss hinten rechts: Land-  
wirtschaftliches Bauwesen.

Zimmer 3, Erdgeschoss vorne links: Erzeug-  
nisse des Ackerbaus.

Zimmer 4, Erdgeschoss hinten links: Erzeug-  
nisse des Obst- und Weinbaus.

Zimmer 5, 1. Stock, vorne links: Ausstel-  
lung des Jungbäuerinnenkur-  
ses der Landwirtschaftsschule  
Ladenburg.

Zimmer 6, 1. Stock, hinten links: Sortenwe-  
sen, Tabakbau.

Im Hof: Landwirtschaftliche Maschi-  
nen und Geräte.

### B) Gewerbe

Verantwortlich:

Spenglermeister R. Sommer (Schriesheim).  
Gedekte Hallen im Hof.

### Preisrichter

In Gruppe Landwirtschaft: Ein Vertreter der  
Landesbauernschaft Baden; Kreisbauernführer  
Reichold (Heidelberg); Kreisbauernführer  
Föhler (Mannheim-Siedenheim); Bezirks-  
leiter Dr. Hauger (Mannheim); Oberre-

gierungschemiker Fischer (Kauferberg);  
Wilhelm Keller (Heidelberg); Küfermeister  
Heinrich Vogel (Heidelberg); Christian Sch-  
waller (Rosenhof); Martin Bigel (Groß-  
sachsen); Hermann Lacker (Ladenburg).

In Gruppe Gewerbe sind die Preisrichter für  
die einzelnen Gewerbegebiete durch den Kreis-  
handwerksmeister bestimmt.

## Verzeichnis der Aussteller

### A) Landwirtschaft

Gruppe I: Bauerntum: Landesbauernschaft  
Baden.

Gruppe II: Bäuerliches Beratungs- und  
Schulwesen: Landesökonomierat, Landwirt-  
schaftsschule Ladenburg; Jungbäuerinnenkurs  
der Landwirtschaftsschule Ladenburg.

Gruppe III: Pflanzenbau, Tierzucht: Dr.  
Franzische Saatgutwirtschaft Mannheim-Stras-  
senheim; Molkereigenossenschaft Schriesheim;  
Landwirtschaftlicher Konsum- und Absatzverein  
Schriesheim; Hermann Lacker, Landwirt  
(Ladenburg); Peter Kolb, Landwirt (Mann-  
heim-Neckarau); Karl Fenzel, Landwirt  
(Mannheim-Sandhofen).

Gruppe IV: Obst- und Gartenbau: Valentin  
Morath (Schriesheim); Ludwig Sander  
(Schriesheim); Fritz Spilger (Schwiebungen);  
Michael Faib, Ackerbauwart (Oberstoden-  
bach); Georg Hujnagel, Landwirt (Oberstoden-  
bach); Jeller (Langenfeld); Sammelausstel-  
lung verschiedener Landwirte von Schriesheim.  
Peter Bigel (Großsachsen).

Gruppe V: Tabak: Wilh. M. Gaber, Land-  
wirt (Schriesheim); Valentin Phil. Krämer  
(Schriesheim); Gg. Val. Morath, Landwirt  
(Schriesheim); Johann Urban, Landwirt  
(Schriesheim); Karl Peter Müller, Landwirt  
(Schriesheim); Peter Jäck, Landwirt (Schries-  
heim); Val. Müller, Landwirt (Schriesheim);  
Gg. Steidel, Landwirt (Schriesheim); Peter  
Sander, Landw. (Schriesheim); Karl Mohr,  
Landwirt (Mannheim-Neckarau); Adolf Mar-  
zenell, Landwirt (Mannheim-Neckarau); Phil.  
Reyer, Landwirt (Mannheim-Neckarau); Lud-  
wig Ringler, Landwirt (Mannheim-Neck-  
arau); Tabakpflanzersachschäft Dohensachsen; Jo-  
hann Phil. Koch, Landwirt (Edingen); Eduard  
Volz I., Bauer (Mannheim-Siedenheim); Al-

bert Karl, Landwirt (Mannheim-Siedenheim);  
Georg Klumb, Landwirt (Mannheim-Sied-  
enheim); Wilh. Treiber, Landwirt (Mannheim-  
Siedenheim); Fritz Müller, Landwirt (Mann-  
heim-Siedenheim); Joh. Schwabeimer IV.,  
Landwirt (Kilbuckheim); Martin Müller,  
Landwirt (Neilingen); Ludwig Baumann,  
Landwirt (Neilingen); Georg Kief, Landwirt  
(Neilingen).

Gruppe VI: Traubenweine, Obstweine, Brannt-  
weine: Winzergenossenschaft Schriesheim; Wil-  
helm Schumann (Schriesheim), Gastwirt und  
Winzer; Wilhelm Krämer, Gastwirt und  
Winzer (Schriesheim); Joh. Baumann, Reb-  
schulbesitzer (Heddesheim); Gg. Hauck II.,  
Gastwirt und Winzer (Seutershausen); Dr.  
Phil. Graf von Berckheim (Weinheim);  
Wilh. Kief, Weinhandler und Winzer (Wein-  
heim).

Gruppe VII: Silowesen, Saatgutreinigung:  
Landesökonomierat, Landwirtschaftsschule La-  
denburg; Landwirtschaftliche Ein- und Ver-  
kaufsgenossenschaft Siedenheim; Landwirt-  
schaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft Heddes-  
heim; Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsg-  
enossenschaft Seutershausen.

### B) Gewerbe

Gruppe I: Küfer: Peter Hauser, Küfermei-  
ster (Schriesheim), verschiedene ovale Fässer.

Gruppe II: Landwirtschaftliche Geräte: Adolf  
Egler, Schmiedemeister (Schriesheim), Waj-  
schel, Herde usw. — Georg Ernst, Schmiede-  
meister (Ladenburg), Saategge Ateilig, Acker-  
eggen, Mähmaschine, Kartoffelquersche. — Phi-  
lipp Hölzel, Spenglermeister (Schriesheim),  
Reisprisen, Baumspitzen, Kessellöser, Räucher-  
schänke. — Heinrich Tritschler (Mannheim-  
Neckarau), Hausbacköfen, Räucherkränze.

Gruppe III: Kraftfahrzeuge: Jean For-  
schner, Kraftfahrzeugmeister (Schriesheim), Auto,  
Motorräder und Fahrräder. — Adam Gär-  
tner, Schlossermeister (Schriesheim), Auto und  
Motorräder.

Gruppe IV: Wagner: Wilhelm Brunn, Wag-  
nermeister (Schriesheim), zwei Handwagen und  
verschiedene Leitern. — Georg Näher, Wag-  
nermeister (Schriesheim), drei Handwagen und  
verschiedene Leitern.

Gruppe V: Schmiede: Adolf Egler, Schm-  
iedemeister (Schriesheim), zwei Leiterwagen, zwei  
Marktswagen. — Ernst Georg, Schmiedemei-  
ster (Ladenburg), ein Kastenwagen.

Gruppe VI: Baumwesen: Robert Böhmcke,  
Baumaterialien (Schriesheim), Backöfen, Bau-  
material, Silo- und Isolierlände. — Jakob Nä-  
her, Baumaterialien (Schriesheim).

## In den Räumen:

Gruppe VII: Möbel. Saal 9 und 10: Wilh.  
Schreinemeyer, Schreinermeister (Schries-  
heim), ein komplettes Schlafzimmer, eine Kü-  
cheneinrichtung und Kleinstmöbel. — Pius Jä-  
ger, Schreinermeister (Schriesheim), Bauern-  
stühle, Tisch, Bank und Schatullen. — Wilhelm  
Kraft, Schreinermeister (Schriesheim), ein  
firschbaumpolierter Zimmertisch. — Valentin  
Böckel, Sattlermeister (Schriesheim), Polster-  
waren verschiedener Art. — Karl Höfer, Satt-  
lermeister (Schriesheim), Polstermöbel und  
Matratzen, moderne Couchs, Patent-Bett.

Gruppe VIII: Malerarbeiten: Jean Hart-  
mann, Tüchermeister (Schriesheim), Arbeit-  
gang einer Beiplackierung, Pastosentechnik für  
Wandflächen, Ölmalerei. — Peter Simon, Maler-  
meister (Schriesheim), moderne plastische Sof-  
felimitation, naturlackierte Küche mit Zubehör,  
Firmenschild, glanzlackiert mit Beschriftung. —  
Wilhelm Thoma, Maler (Schriesheim), Auto-  
lackierung.

Gruppe IX: Bekleidung: Wilhelm Ewald,  
Schuhmacher (Schriesheim), Schuhwaren nach  
Maß. — Valentin Dillip, Friseur (Schries-  
heim), zwei Perücken, eine Straßen- und eine  
Abendfrisur.

Gruppe X: Nahrung: Wilhelm Heiß, Bäder-  
meister (Schriesheim), verschiedene Backwaren,  
Karl Kähler, Bäcker (Schriesheim), ver-  
schiedene Backwaren. — Gustav Wolter,  
Bäcker (Schriesheim), Backwaren. — Metzger-  
innung, Gruppe Schriesheim, Dauerwaren. —

Gruppe XI: Zimmerer: Martin und Georg  
Grüder, Zimmergeschäft (Schriesheim), eine  
Treppe, normale Größe.

Gruppe XII: Verschiedene handwerkliche Be-  
triebe: Adolf Reinhard, Fahrradhandlung  
(Schriesheim), Uhren, Fahrräder, Nähma-  
schinen. — Badische Blindenanstalt (Unterrichts-  
anstalt) Siedenheim, Korb- und Bürstenwaren,  
sowie Strickwaren aus der gewerblichen Abtei-  
lung. Praktische Vorführung eines Arbeitsvor-  
ganges in der Bürstenmacherei und Stuhlflü-  
cherei. — Adam Herdt, Töpfermeister in Laden-  
burg, praktische Vorführung in der Herstellung von  
Töpferwaren auf der Drehscheibe. — Josef Re-  
nig, Füllfederhalterfabrik (Schriesheim), ver-  
schiedene Arten Füllfederhalter.

Gruppe XIII: Verschiedenes: Verkehrsverein  
Schriesheim, Modell vom Schriesheimer  
Schwimmbad. — Wilhelm Schreinemeyer,  
Schreinermeister (Schriesheim), Vogelstuhlg-  
eräte. — Adolf Kraus (Heddesheim), Laubfä-  
gearbeiten. — Heinrich Thrig (Mannheim) ein  
Universalfahrradgerät.

# Mathaisemarkt Schriesheim

unter Schirmherrschaft des badischen Ministerpräsidenten Pg. Walter Köhler

vom 14. bis  
16. Februar 1937

## Große landwirtschaftliche Ausstellung und Gewerbebeschau

Am Dienstag, nachmittags 1 Uhr: Große Reitervorführungen der SA, SS und Wehrmacht

Eröffnung der  
Ausstellung Sonntag  
vormittag 11 Uhr

## Mathaisemarkt Schriesheim Fahrgelegenheit mit der O. E. G.

### 1. Autobusverkehr Mannheim - Schriesheim

Sonntag, den 14. und Dienstag, den 16. Februar 1937  
von 12-1 Uhr nachts Halbstundenverkehr ab Mannheim-Melbplatz; außer-  
dem Sonderfahrten zwischen Ladenburg und Schriesheim nach Bedarf  
Letzter Wagen Schriesheim ab 1 Uhr nachts

### 2. Dampftrieb Heidelberg - Schriesheim - Weinheim

Sonntag, den 14. Februar 1937, ab 12 Uhr  
Heidelberg - Schriesheim Halbstundenverkehr  
Weinheim - Schriesheim Stundenverkehr

Dienstag, den 16. Februar 1937  
Außer den fahrplanmäßigen Dampfzügen Autobusverkehr nach Bedarf  
Letzter Autobus nach Weinheim und Heidelberg 1 Uhr nachts  
**SONNTAGSKARTEN**

## Sandwirtschaftlicher Konsum- u. Absatzverein

Schädlings-Bekämpfungsmittel  
Düngemittel - Futtermittel

## Molkereigenossenschaft

Frischmilch - Butter - Handkäse

**ADLER** Nähmaschinen  
Uhren / Goldwaren  
**FAHRRAD** STUHL LEICHT - SPART KRAFT  
FEHLT SCHNELL  
**Adolf Reinhard**

## Jakob W. Näher

Eisen, Düngemittel und Baumaterialien  
Schriesheim a. d. Bergstr. - Fernsprecher Nr. 253

Lager und Verkaufsstelle für Cement, Kalk,  
Gips, Eisenträger, Messerisen, Stahlsägen, Blöcke, Kanalbau-  
erdikel, Draht, Drahtstifte, Drahtgefächte, Holz, Herakli-  
tischplatten, Wand- und Fußbodenplatten, Marmor-  
putz, Isoler- und Dachdeckungsmaterialien, Terrazzo-  
und Kunststeinmaterialien sowie sonstige Baustoffe aller Art.  
**Auführung von Plattenarbeiten**

## Spar- u. Darlehnskasse Schriesheim

Annahme von Spar-Einlagen  
Ausführung aller Bankgeschäfte

**Jean Forschner** Schriesheim  
Fernruf 281  
Kraftfahrzeuge • Fahrschule • Reparaturen

**Karl Sommer**  
Zentralheizungen und sanitäre Anlagen

## Bezirkssparkasse Weinheim

mit Zweigstellen in  
**Heddesheim - Ladenburg**  
**Jivesheim - Schriesheim**

Spareinlagen - Scheck-, Giro- und Kontokorrent-  
verkehr - Heimsparkassen - Reisekreditbriefe

Robert **Bloemecke**  
Holz und  
Baumaterialien  
Schriesheim a. d. B.  
Fernsprecher 215

**J. Hertel**  
Schriesheim a. d. B.  
Lederhandlung und  
Schuhmacher-  
Bedarfsartikel  
Fernsprecher 226  
Postcheck: Karlsruhe 76335

Auf dem Mathaisemarkt  
in Schriesheim ist's immer schön



**215 000 EINZELFIRMEN**

**378 166 UNTERNEHMEN ARBEITEN IN DEUTSCHLAND**

**56 000 OFFENE HANDELSGES.**

**39 000 G.M.B.H.'s**

**7 000 K.O.M.G.'s**

**17 950 K.O.G.'s**

**53 200 GENOSSENSCHAFTEN**

**378 166 Unternehmen arbeiten in Deutschland**  
 Eine Erhebung bei sämtlichen Industrie- und Handelskammern hat ergeben, daß in Deutschland 215 000 Einzelfirmen handelsgerichtlich eingetragen sind, ferner 56 000 offene Handelsgesellschaften, 39 000 Gesellschaften mbH. und 7 000 Kommanditgesellschaften. Dazu kommen außerdem 7950 Aktiengesellschaften und schließlich 53 200 Genossenschaften. Hierbei sind diejenigen Unternehmen ausgeschaltet, die nur noch ein Scheindasein auf dem Papier führen. Unsere Wirtschaft arbeitet wieder!

# Zwitterstellung von Reichsbank und Reichsbahn beseitigt

Ein Gesetz zur Neuordnung der Verhältnisse zur Reichsbank und Reichsbahn / Das Reichsbank-Direktorium dem Führer unterstellt

Wie wir bereits in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe gemeldet haben, hat die Reichsregierung unter dem 12. Februar 1937 ein Gesetz verkündet, das die Reichsbank und die Deutsche Reichsbahn wieder restlos unter die Hoheit der Regierung des Reiches stellt. Damit ist die vom Führer in seiner Reichstagsrede vom 30. Januar 1937 angekündigte Wiederherstellung des deutschen Hoheitsrechtes auch in dem die beiden Institute betreffenden Falle vollzogen.

möglichen Zustandes; denn tatsächlich gibt es nirgends in der ganzen Welt eine Zentralnotenbank, die von der Regierung ihres Landes völlig unabhängig wäre und etwa eine Politik führen könnte, welche der allgemeinen Politik ihrer Regierung zuwiderläuft.

Welche Bedeutung der Reichsbank innerhalb des Staatsapparates zugemessen wird, geht daraus hervor, daß der bisherige § 6 des Bankgesetzes in der neuen Bestimmung bestimmt, daß das Reichsbankdirektorium dem Führer und Reichskanzler unmittelbar untersteht.

ist nur die logische Folge aus der veränderten Stellung der Reichsbank zur Reichsregierung. Eine praktische Bedeutung kam der Möglichkeit, daß die Reichsbank die Übernahme eines ihr gesetzlich erlaubten, die allgemeine Reichsverwaltung betreffenden bankmäßigen Geschäftes ablehnte, ohnedies nicht mehr zu.

## Die neuen Reichsbankbestimmungen

Der erste Artikel des neuen Gesetzes ist sehr kurz und betrifft die Bestimmungen über die neue Stellung der Reichsbank. Er bedeutet keine Neugestaltung des Bankgesetzes, das sich in den meisten Bestimmungen voll bewährt hat. Die neuen Bestimmungen betreffen ausschließlich die unangehörigen Währungsstellen des Reiches. Demzufolge ist vor allem die in § 1 des Bankgesetzes bisher festgelegte Unabhängigkeit der Reichsbank von der Reichsregierung weggefallen. Dies bedeutet zunächst die Beseitigung eines an sich ganz un-

Am 21. letzter Abtag des Bankgesetzes waren Verpflichtungen der Reichsbank aus der früheren Reparationsregelung festgelegt. Die Streichung dieses Absatzes ändert an den Beziehungen der Reichsbank zur Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel nur insofern etwas, als sie künftig nicht mehr auf erzwungener, sondern auf freiwilliger Grundlage Partner aller Notenbanken der anderen an der WZV beteiligten Länder, deren Mitarbeit sich bisher schon auf freiwilliger Grundlage abspielte.

## Die Neuordnung bei der Reichsbahn

Die die Reichsbahn betreffenden Bestimmungen des Gesetzes zur Neuordnung der Verhältnisse zur Reichsbank und der deutschen Reichsbahn lauten wie folgt:

Artikel 2, Abs. 1. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft führt den Namen „Deutsche Reichsbahn“. Ihre Dienststellen sind Reichsbahnbehörden. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn geht im Reichsverkehrsministerium auf.

# Weiterer Aufschwung im deutschen Luftverkehr

Erfreuliches Betriebsergebnis der Deutschen Lufthansa im Jahre 1936

Die jetzt vorliegenden vorläufigen Betriebsergebnisse des europäischen Planverkehrs der Deutschen Lufthansa für das Jahr 1936 zeigen mit erfreulicher Deutlichkeit, daß der Aufstieg der Beförderungseleistungen, der seit dem Jahre 1933 zu verzeichnen ist, auch im vergangenen Jahre unvermindert angehalten hat. Das ist nicht nur ein Zeichen für die fortschreitende Entwicklung unserer Wirtschaft durch die Maßnahmen der Regierung des Dritten Reiches, sondern auch ein Beweis dafür, daß das Verkehrsflugzeug immer mehr in die ihm im Rahmen des Gesamtverkehrs zugewiesenen Aufgaben hineinwächst und in ständig größer werdendem Maße zu einem Diener von Volk und Wirtschaft wird.

spannt sich das gewaltige Reg. das jagend, jagend von deutschen Verkehrsflugzeugen besetzt wird. Ob im Sommer oder im Winter, ob bei Tage oder bei Nacht brausen die Motoren der Lufthansa-Maschinen über dem europäischen Kontinent, um in erlösender Zusammenarbeit mit den Flugzeugen der anderen europäischen Luftverkehrsgesellschaften der großen Aufgabe des modernen Schnellverkehrs zu dienen. War es noch vor einigen Jahren so, daß man von wenigen Ausnahmen abgesehen, den Kinast als einen Luxusreisenden betrachten konnte, so hat sich hier ein gründlicher Wandel vollzogen. Kinast ist heute, wer schnell reisen muß. So stellen vor allem Industrielle, Kaufleute und Anwälte heute das Gros der Kinastflüge. Auch der Luftpostdienst ist inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden, ebenso wie das Luftpostpaket. Für letztere spielt natürlich der Ausbau des Spezial-Post- und Nachfrachtdienstes eine bemerkenswerte Rolle, und der große Aufschwung, den die Luftpost nahm, ist zweifellos in der Hauptsache den großen Vorteilen zu danken, die diese Nachverbindungen bieten.

2. Der Reichsverkehrsminister nimmt die Aufgaben des Generaldirektors, ein Staatssekretär und Ministerialdirektoren nehmen die Aufgaben der übrigen Vorstandsmitglieder wahr.

3. Die Deutsche Reichsbahn verwaltet das Vermögen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und das Vermögen des Reiches, das dem Betrieb der Reichseisenbahnen gewidmet ist, nach den Vorschriften des Reichsbahngesetzes vom 13. März 1930 (RGBl. II, S. 369) als Sondervermögen des Reiches weiter.

4. In die Stelle des Verwaltungsrates tritt ein „Beirat der Deutschen Reichsbahn“. Er hat die Aufgabe, in grundsätzlichen und besonders wichtigen Fragen den Reichsverkehrsminister zu beraten. Dem Beirat gehören die Vertreter der Vorgesetztenorganisationen an. Den Vorsitz im Beirat führt der Reichsverkehrsminister.

5. Die Reichsbahnbeamten werden unmittelbare Reichsbeamte. Die Zuständigkeiten für ihre Ernennung und Entlassung regeln sich nach dem Erlass vom 1. Februar 1935 (RGBl. I, S. 74). Im übrigen gelten vorläufig die gesetzlichen Vorschriften und Verwaltungsanordnungen der Deutschen Reichsbahn.

Die Verhältnisse der Deutschen Reichsbahn können, wie es in der Begründung zu Artikel 2 heißt, von jetzt ab so gehalten werden, wie es allein vom jeweiligen Standpunkt der deutschen Interessen aus gesehen, als das Beste erscheint. Da die Reichsbahn ausschließlich dem Reich gehört, das auch alle Stammaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft in seiner Hand hat, kann nunmehr gesetzlich ausgesprochen werden, daß die Deutsche Reichsbahn ein „Sondervermögen des Reiches“ ist.

Auch steht, nachdem die rein deutsche Verwaltung endgültig gesichert ist, nichts im Weg, um dieses Sondervermögen auch dem großen Vermögenswert des sogenannten Reichseisenbahnvermögens einzubeziehen, d. h. den gesamten Grundbesitz der Reichseisenbahnen nebst allem Zubehör einschließlich der Fahrzeuge und mit allen Beteiligungen.

Die Bestimmung über den Namen der Deutschen Reichsbahn gibt dem Zustand gesetzliche Form, den die Reichsbahn bereits von sich aus im letzten Jahr tatsächlich geschaffen hat, indem sie den Gebrauch des Namens „Gesellschaft“ vermied.

Unter den veränderten Verhältnissen muß die Stellung des Verwaltungsrates wesentlich geändert werden. Der Verwaltungsrat kann neben dem Reichsminister nur der Tätigkeit ausüben. Daraus ergibt sich die Umbildung zu einem „Beirat der Deutschen Reichsbahn“, in dem der Reichsverkehrsminister den Vorsitz führt.

Mit der Vereinfachung der Aufgaben des Generaldirektors und des Reichsverkehrsministers muß auch die Behörde des Generaldirektors, die Hauptverwaltung im Reichsverkehrsministerium aufgehen. Daraus wiederum folgt, daß die Aufgaben des Vorstandes von jetzt an durch Vorstandsmitglieder in ihrer Eigenschaft als Beamte des Reichsverkehrsministeriums ausgeübt werden.

Für die Reichsbahnbeamten hat die Regelung zur Folge, daß sie aus der Stellung von mittelbaren Reichsbeamten wieder in das Verhältnis von unmittelbaren Reichsbeamten überführt werden. Ebenso wie es bei Gründung der Gesellschaft erforderlich war, in § 24 des Reichsbahngesetzes vom 30. August 1924 auszusprechen, daß die im Dienst des Unternehmens Deutsche Reichsbahnbeamten mit dem Übergang des Betriebsrechts auf die Gesellschaft Reichsbahnbeamte wurden, ist es nunmehr notwendig, ihre neue Rechtsstellung festzulegen.

Die Angleichung der Personalbestimmungen an die Verhältnisse des Reiches wird eine Zeit in Anspruch nehmen. Es muß deshalb festgelegt werden, daß vorläufig die bisherigen gesetzlichen Vorschriften und Verwaltungsanordnungen der Deutschen Reichsbahn gelten. Zum 1. Juli 1937 wird das deutsche Beamten-gesetz mit den für die Reichsbahn notwendigen Änderungen und Ergänzungen eingeführt, so daß § 153 des deutschen Beamtengesetzes damit für die Reichsbahn gegenstandslos wird.

Das Gesetz beseitigt also auch bei der Reichsbahn die Bestimmungen des Reichsbahngesetzes, die sich nach ihrem Ursprung und wesentlichen Inhalt noch als Ausfluß der bei der früheren Reparationsregelung Deutschland auferlegten Bindungen darstellen. Damit wird hergestellt, daß die Reichsbank und die Deutsche Reichsbahn von ausländischem Einfluß auch formell endgültig befreit sind.

## Getreide

Getreidegroßmarkt-Wochenbericht

Die Unantastbarkeit am Mannheimer Getreidegroßmarkt blieb in dieser Woche sehr bestehen. Aus Nord- und Mitteldeutschland kamen noch keine größeren Mengen Weizen herbei, da die Schiffsabfertigung eine gewisse Verzögerung in der Auslieferung derartiger Güter zeigt. Soweit schon einzelne Partien eintrafen, handelte es sich um Lieferungen aus alten Weizen, die schon seit langem exportiert wurden. Eine kleinere Partie wurde auch verkauft, wobei man 6 Reichsmark Dankschönung, Kasse gegen Dokumente zur Verfügung hatte. Die Lieferungen aus der nächsten Umgegend sind sehr klein; es dürfte hier auch nicht mehr große Mengen liegen.

Auch am Roggenmarkt hat sich im Laufe dieser Woche eine Besserung der Angebots ergeben, während die Röhren aufnahmefähig blieben, obwohl sie wesentlich besser als die Weizenmehle mit Roggenmehl versorgt sind.

Während es nur in ganz kleinen Mengen vorhanden, die Nachfrage war nicht sehr umfangreich, innerhalb jedoch ärder als das Angebot. Industriezweige, welche gebacken, die Fabriken haben vielfach noch Vorräte, die sie noch ausnutzen möchten, wenn ihnen jedoch die Getreidebilligkeit, Futterernte nur ebenfalls nicht erübrigt.

Das Angebot von Industriebedarf konnte die Nachfrage nicht befriedigen; auch hier erwartet man noch Lieferungen.

Am Weizenmarkt bestand weiter flache Nachfrage nach Weizenmehl, insbesondere der Typ 512; aber auch 502 wird gefragt. Die Röhren waren nicht immer voll im Besonderen der Bedarf zu befriedigen. Roggenmehl war dagegen reichlicher zu haben, so daß der Weizenbedarf, im ganzen betrachtet, voll befriedigt werden kann.

Die neuen Zuselungen von ausländischen Futtermitteln kamen nunmehr in Gang. Es erfolgte weiter einige Zuselungen in Schmalz, Vetterer und Weizen waren zum erhältlich, eher schon Reisweizen. Das Angebot in Ölen und Stroh hat sich gegenüber der Vorwoche verbessert; die Abnahmefähigkeiten dafür sind weiter recht gut.

## Rotterdam Getreide

Rotterdam, 12. Febr. (Schuh.) Weizen (in Hfl. p. 100 Alto): März 8.15; Mai 8.17; Juli 8.22; September 7.82; Weizen (in Hfl. p. 100 Alto): März 10.5; Mai 10.5; Juli 9.9; September 9.9.

## Rhein-Mainische Abendbörse

### Rubin

Die Abendbörse eröffnete ausgeprochen lustlos. Die Bullen verarbeitete mangels leuchtender Bewegung in flüchtiger Aufregung. Die zunächst genannten Rubine lagen jedoch am Aktien- wie am Rentenmarkt nahezu unverändert. 308-Rubine 167/8, Berlin 117/8, 117/8, 116-116 1/2, Rottmann 117/8, Rheinrubin 116, Romanusmünchener 91.75, Altkruben 120/1, Südbank 121/2.

Auch im Verkauf blieb das Geschäft sehr gering. Einige Nachfrage fanden 308-Rubine mit 167 1/2 (167 1/2). In übrigen konnten sich die Rubine gegen den Berliner Rubin ziemlich behaupten. Renten waren nahezu ohne Geschäft und Veränderungen ergaben sich nicht. Die Abendbörse war geschäftlos.

### Von der Frankfurter Börse

Vom 12. Februar ab sind die Aktien der Reichsbank, Reichsbahn, Mannheim, und der Postbank der Frankfurter Börse einbezogen. Beide Gesellschaften sind demnach auf Grund des Umwandlungsgesetzes im Kapitalgesellschaften in Kommanditgesellschaften umgewandelt worden.

# Entwicklung der Börsenkurse

Kurs	(Monatsdurchschnittsindizes 1924-26 = 100)														
	Aktien			4 1/2% Renten (insgesamt)			4 1/2% Pfandbriefe			Stl. Anleihen			6% Industrieobligationen		
	1935	1936	1937	1935	1936	1937	1935	1936	1937	1935	1936	1937	1935	1936	1937
Januar	83,49	91,78	106,59	95,96	95,10	96,67	96,88	95,83	97,28	94,95	93,17	95,60	96,77	102,53	102,03
Februar	86,43	93,76	—	95,48	95,23	—	95,82	95,92	—	93,32	93,56	—	98,31	102,76	—
März	87,82	93,91	—	96,07	95,32	—	96,32	95,97	—	94,15	93,74	—	99,58	102,59	—
April	89,27	96,22	—	95,05	95,34	—	95,61	96,01	—	93,47	93,75	—	100,81	102,85	—
Mai	91,03	99,25	—	95,28	95,49	—	95,96	96,17	—	93,40	93,99	—	101,16	103,27	—
Juni	93,74	101,64	—	95,25	95,82	—	95,95	96,48	—	93,32	94,42	—	101,34	102,89	—
Juli	94,66	103,07	—	95,29	95,94	—	95,98	96,54	—	93,32	94,82	—	102,34	101,94	—
August	95,48	101,79	—	95,35	96,05	—	96,09	96,63	—	93,14	95,07	—	102,42	101,91	—
September	92,68	100,06	—	95,14	96,08	—	95,94	96,63	—	92,64	95,08	—	101,43	101,62	—
Oktober	90,98	106,00	—	94,92	96,20	—	95,73	96,74	—	92,50	95,23	—	101,38	101,79	—
November	89,51	106,58	—	94,93	96,32	—	95,69	96,86	—	92,95	95,36	—	101,54	101,89	—
Dezember	89,32	105,40	—	94,91	96,38	—	95,67	96,98	—	92,87	95,17	—	101,85	101,82	—





HB-Vereinskalender

Der HB-Vereinskalender... Spiele am Sonntag... Spiele am Montag... Spiele am Dienstag...

dem 2. Mannschaft um 13.45 Uhr... Spiele am Sonntag... Spiele am Montag... Spiele am Dienstag...

unterliegen, um der Mannschaft einen moralischen... Spiele am Sonntag... Spiele am Montag... Spiele am Dienstag...

Jugend gegen Post A 2-Jugend 9.15 Uhr (Brauerei)... Spiele am Sonntag... Spiele am Montag... Spiele am Dienstag...

Evangelische Kirche

Sonntag, den 14. Februar 1937:

Christuskirche, 8.30 Uhr Frühgottesdienst... Gottesdienst... Gottesdienst... Gottesdienst...

Gottesdienst-Anzeiger

Katholische Kirche, Sonntag, den 14. Februar 1937... Gottesdienst... Gottesdienst... Gottesdienst...

Evang. Gemeinde gläubig-getaufter Christen... Gottesdienst... Gottesdienst... Gottesdienst...

St. Elisabeth (Gartentab), Sonntag: 8 Uhr... Gottesdienst... Gottesdienst... Gottesdienst...

Evangelisch-luth. Gemeinde

Sonntag, den 14. Febr., nachm. 5 Uhr: Predigt, Abendgottesdienst...

Vereinigte ev. Gemeinschaften

Evangel. Verein für Innere Mission... Gottesdienst... Gottesdienst... Gottesdienst...

Ratholische Kirche

1. Fastensonntag... Gottesdienst... Gottesdienst... Gottesdienst...

Gemeinschaft innerh. der Kirche Haus „Arlche“

Sonntag: 14 Uhr Kinderstunde... Gottesdienst... Gottesdienst... Gottesdienst...

Alt-Katholische Kirche

Sonntag, den 14. Februar 1937... Gottesdienst... Gottesdienst... Gottesdienst...

Neuapostolische Kirche

Wannheim-Stadt Kirche... Gottesdienst... Gottesdienst... Gottesdienst...

Sonstige Gemeinschaften

Die Christengemeinschaft, L. 2, 11... Gottesdienst... Gottesdienst... Gottesdienst...

Gemeinschaft innerh. der Kirche Haus „Arlche“

Sonntag: 14 Uhr Kinderstunde... Gottesdienst... Gottesdienst... Gottesdienst...

Gemeinschaft innerhalb der Kirche Mannheim-Redarau

Sonntag: 14 Uhr Kinderstunde... Gottesdienst... Gottesdienst... Gottesdienst...

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim“

Sonntag: 14 Uhr Kinderstunde... Gottesdienst... Gottesdienst... Gottesdienst...

Evangelische Freikirchen

Methodische-Gemeinde, Evangelische Freikirche... Gottesdienst... Gottesdienst... Gottesdienst...





